



Betreff:
RWK Landeshauptstadt Potsdam, Statusbericht November 2016

öffentlich

bezüglich
DS Nr.:

Erstellungsdatum 06.01.2017

Eingang 922:

Einreicher: FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

25.01.2017 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Landeshauptstadt Potsdam war aufgefordert, über die wirtschaftliche Entwicklung des Regionalen Wachstumskern (RWK) zu berichten. Der Statusbericht wurde dem Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE) am 06. Januar 2017 vorgelegt.

Entsprechend den Vorgaben aus dem MWE erfolgten im Bericht Darstellungen zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung im RWK (Siehe „Sozioökonomische Entwicklungen“ und „Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes“) und zum aktuellen Stand der Umsetzung der RWK-Maßnahmen (Siehe „Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung“).

Die Statusberichte der RWK sind Grundlage für die Erarbeitung des „Sechzehnten Berichts“ der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung (IMAG ISE) zur Stärkung der RWK, mit dem sich das Kabinett im Juli 2017 befasst.

Die nächsten Gespräche der IMAG ISE mit den Vertretern der RWK sind für März/April 2017 auf der Grundlage des vorliegenden Statusberichts angekündigt.

Mit der Vorlage ihrer Statusberichte können die Wachstumskerne auch neue RWK-Maßnahmen anmelden, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Standorte bedeutsam sind. Diese Möglichkeit nutzt die Landeshauptstadt und meldet die RWK-Maßnahme „Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte“ an. Zuvor hatte die Landeshauptstadt im Anschluss an ihre letzte Berichterstattung im April 2016 bereits die Maßnahmen „Errichtung „Med:IN““ und „Wissenschaftspark Potsdam-Golm – Umsetzung des Road Map Prozesses Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plan 129“ gemeldet.



Landeshauptstadt
Potsdam



**Regionaler Wachstumskern (RWK)
Landeshauptstadt Potsdam
Statusbericht - November 2016**
zur wirtschaftlichen Entwicklung und
zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Bereich Wirtschaftsförderung
Ansprechpartner: Stefan Frerichs, Mario Klünder

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Text und Bearbeitung:

Mario Klünder, Bereich Wirtschaftsförderung
Dana Fiebig, Geschäftsbereich 4 (S. 44/45 AG Verkehr / S. 46-48 Verkehrsinfrastruktur)
Nikola Hartz, Bereich IT-Strategie u. –Gesamtsteuerung (S. 29 IKT)
Normann Niehoff, Bereich Verkehrsentwicklung (S. 44/45 AG Verkehr / S. 46-48 Verkehrsinfrastruktur)
Erik Wolfram, Bereich Stadtentwicklung (S. 44 Stadt-Umland-Wettbewerb)

Fotos:

Eingang Rathaus, Landeshauptstadt Potsdam / Hermann&Schlicht (Titelseite)
Rathaus Detailansichten, Landeshauptstadt Potsdam / F. Daenzer (Titel- und Rückseite)

Stand: 06. Dezember 2016

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam zählt zu den sog. 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) im Land Brandenburg. Mit ihren wirtschaftlichen Potenzialen sind diese Agglomerationen für die Entwicklung des gesamten Landes außerordentlich wichtig. RWK haben deshalb in verschiedenen Landesförderprogrammen Vorrang und werden auf der Grundlage ihrer Standortentwicklungskonzepte von der Landesregierung gezielt unterstützt.

Flankiert wird die regional-räumlich ausgerichtete Förderpolitik Brandenburgs durch eine sektorale Fokussierung auf die Entwicklungen in den 9 identifizierten Clusterschwerpunkten und den clusterübergreifenden Querschnittsfeldern „Fachkräfte“, „Innovation“ und „Umlandkooperation“.

In Potsdam konzentriert sich die Wirtschaftsförderung aktuell auf 3 Cluster: IKT / Medien / Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Tourismus.

Am 06. November 2013 hat die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam die vorgelegte „Fortschreibung des Standortentwicklungskonzepts (SEK) für den Regionalen Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam“ als strategische Handlungsgrundlage mit einem weiterzuentwickelnden Maßnahmenplan beschlossen.

Auf der Grundlage und im Rahmen dieses Strategiekonzepts hat das Land Brandenburg seit 2005 insgesamt 12 prioritäre Maßnahmen mit erheblicher struktur- und wirtschaftsrelevanter Bedeutung unterstützt. Davon konnten 6 Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden. 6 Projekte befinden sich in der Realisierungsphase. Weitere 5 Projekte sind im sog. „Prüfungs- und Konkretisierungsmodus“. (Siehe „RWK-Maßnahmen“ mit „Übersicht“ und „Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung“)

Im vorliegenden Statusbericht werden kurz wichtige wirtschaftliche Entwicklungen im RWK Potsdam seit 2005 beschrieben (Siehe „Sozioökonomische Entwicklung“). Was passierte nach der letzten Berichterstattung im April 2016 in den Clusterschwerpunkten und clusterübergreifenden Handlungsfeldern? Ein Bild und Eindrücke dazu vermitteln kurze Beschreibungen zu ausgewählten aktuellen und wichtigen Maßnahmen, Ereignissen, Aktivitäten und Initiativen. (Siehe „Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes“)

Mit der Vorlage des Statusberichts können die Wachstumskerne auch neue RWK-Maßnahmen anmelden, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Standortes bedeutsam sind, sich aus dem SEK ableiten und vorgegebene qualitative Kriterien erfüllen. Diese Möglichkeit nutzt die Landeshauptstadt und meldet die RWK-Maßnahme „Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte“ an. Zuvor hatte die Landeshauptstadt im Anschluss an ihre letzte Berichterstattung im April bereits die Maßnahmen „Errichtung ‚Med:IN‘“ und „Wissenschaftspark Potsdam-Golm – Umsetzung des Road Map Prozesses Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plan 129“ gemeldet.

Der vorliegende Bericht ist am 06. Januar 2017 dem MWE vorzulegen.

Die Gespräche der RWK mit der IMAG ISE auf der Grundlage der eingereichten Statusberichte wurden vom MWE für März/April 2017 angekündigt.

Inhalt

Zusammenfassung	1
Literatur / Quellen	5
Abbildungen und Tabellen	7
Abkürzungsverzeichnis	8
Einführung	10
1. Sozioökonomische Entwicklung	11
1.1 Bevölkerungsentwicklung	11
1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft	12
1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)	12
1.2.1 Gewerbesteuer	13
1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen	15
1.3.1 Gewerbliche Entwicklung	15
1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen	16
1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt	16
1.4.1 Arbeitsmarkt	16
1.4.2 Ausbildungsstellenmarkt	18
1.5 Konjunkturberichte – Herbst 2016	19
1.5.1 Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam	19
1.5.2 Handwerkskammer Potsdam	21
1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich	22
1.6.1 Prognos Zukunftsatlas 2016	22
1.6.2 Deutsche Großstädte im Vergleich – Städteranking 2016	23
2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes	24
2.1 Regionale Clusterstrategie	24
2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft	24
2.1.1.1 Medienwirtschaft	24
2.1.1.2 IKT	27
2.1.1.3 Kreativwirtschaft	30
2.1.2 Gesundheitswirtschaft	31
2.1.3 Tourismus	32
2.2 Querschnittshandlungsfelder	33
2.2.1 Innovation	33
2.2.1.1 Wissenschaftspark Potsdam-Golm	34
2.2.1.2 Wissens- und Technologietransfer	37
2.2.1.3 Gründungsklima	38
2.2.2 Fachkräftesicherung	40
2.2.2.1 Zukunftsinvestition Schul- und Kinderbetreuungsinfrastruktur	40
2.2.2.2 Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)	41
2.2.3 Umlandkooperation	43
2.2.3.1 Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer	43
2.2.3.2 Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft	43
2.2.3.3 Stadt-Umland-Wettbewerb	43
2.2.3.4 Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark	44

2.2.3.5	Wassertourismus Initiative	45
2.2.3.6	Regionale Vermarktung ländlicher Raum	45
2.2.4	Wirtschaftsnahe Infrastruktur	46
2.2.4.1	Verkehrsinfrastruktur	46
2.2.4.2	Gewerbeflächen	48

Anhang

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

RWK-Maßnahmen

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung

Literatur / Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand: August 2015, Potsdam September 2016

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, November 2016, Berlin November 2016

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, September 2016, Berlin Oktober 2016

FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, November 2016

Handwerkskammer Potsdam: Konjunkturbericht Herbst 2016, Potsdam Oktober 2016

IHK Potsdam: Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturmfrage Herbst 2016, Potsdam Oktober 2016

Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag von WirtschaftsWoche und ImmobilienScout24: Potsdam im Städteranking 2016, zentrale Ergebnisse, September 2016

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2016, Potsdam November 2016

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2015, Potsdam August 2016

Landeshauptstadt Potsdam: Open Government Data der Landeshauptstadt Poptsdam, Konzept, Potsdam Februar 2016

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2014, Potsdam Dezember 2015

LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

Prognos AG: Auf einen Blick, Prognos Zukunftsatlas 2016, Das Ranking für Deutschlands Regionen, Mai 2016

Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttoinlandsprodukt, Vierteljahres- und Jahresergebnisse, Wiesbaden August 2016

ZAB Arbeit, Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung: Daten RWK
Potsdam, Potsdam November 2016

Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Potsdam - Index Bevölkerungs- u. Beschäftigungsentwicklung (Datenquelle: ZAB Arbeit Nov. 2016)	11
Abbildung 2: BIP in jeweiligen Preisen, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)	13
Abbildung 3: Gewerbesteuerquote Netto 2014 (Datenquelle: LHP, Dez. 2015)	14
Abbildung 4: Potsdam - Index Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo (Datenquelle: LHP Sept. 2016)	15
Abbildung 5: Arbeitslosenquote, Jahresdurchschnitt bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)	17
Abbildung 6: sv-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Veränderung zum Vorjahr, 30.06. (Datenquellen: LHP; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)	17
Abbildung 7: Potsdam-Stadt - Ausbildungsstellenmarkt, Stand Sept. 2016, Meldungen im Ausbildungsjahr 01.10.2015 bis 30.09.2016 (Datenquelle: BA)	18
Abbildung 8: Potsdam - Prognose der Schulabgänger / -innen nach Abschluss (Datenquelle: ZAB Arbeit 2016)	19
Abbildung 9: CHANGING THE PICTURE Technology Conference November 2016 (Foto: P. Effenberger, transfermedia production services GmbH)	27
Abbildung 10: Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Fotos: Siehe Bildbeschriftungen)	34
Abbildung 11: Entwurf GO:IN 2, Aussenfassade, Ansicht Ost (© BFB Baubüro Freiberg GmbH)	35
Abbildung 12: Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Foto: © L Hannemann)	36
Abbildung 13: Verlängerung der Tram-Strecke bis Campus Jungfernsee - Erster Spatenstich, Oktober 2016 (Foto: S. Schulz, LHP)	47
Abbildung 14: Ministerin Kathrin Schneider und Bürgermeister Burkhard Exner bei der feierlichen Inbetriebnahme des 2. Regionalbahnsteigs am 06. Dezember 2016 (© DB Station&Service AG, Regionalbereich Ost)	48
Abbildung 15: Neuer Investor für den "Lok-Zirkus" - Oberbürgermeister Jann Jakobs und der Geschäftsführer der Paranet Deutschland GmbH, Jürgen Wowra (Foto: S. Schulz, LHP)	49

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgruppe
BA	Bundesagentur für Arbeit
Bhf.	Bahnhof
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
bspw.	beispielsweise
RWK	Regionaler Wachstumskern
B-Plan	Bebauungsplan
BPI	Bruttoinlandsprodukt
ca.	circa
d.h.	das heißt
etc.	et cetera
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwickl. des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
EUR	Euro
FFP	Fachkräfteforum Potsdam
FH	Fachhochschule
ggf.	gegebenenfalls
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
Kitas	Kindertagesstätten
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
lt.	laut
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MWE	Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE) Brandenburg
MIV	Motorisierter Individualverkehr
IMAG ISE	Interministerielle Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PMSG	Potsdam Marketing und Service GmbH
rd.	Rund
S.	Seite
SEK	Standortentwicklungskonzept
sog.	Sogenannt
sv-pflichtig	sozialversicherungspflichtig
SVV	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb
TEUR	Tausend Euro
tlw.	teilweise
TMB	Tourismus Marketing-Marketing-Brandenburg GmbH

u.a.	unter anderem
Vgl.	Vergleiche
ViP	ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH
VR	Virtual Reality
WIR	Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“
www	World Wide Web
ZAB	ZukunftsAgenturBrandenburg GmbH (ZAB)
z. B.	zum Beispiel

Einführung

In den zurückliegenden sieben Monaten nach der letzten Berichterstattung im April 2016 hat der Wirtschaftsstandort Potsdam mit einer Reihe positiver Nachrichten auf sich aufmerksam gemacht. Furore machten bspw. die weit über die Stadt hinausreichende Resonanz und Begeisterung angesichts der unmittelbar bevorstehenden Eröffnung des Museums Barberini am 20. Januar 2017, die in Aussicht stehende und kaum noch für möglich gehaltene Rettung des historischen „Lok-Zirkus“ in Babelsberg mit der Ansiedlung der PARANET Deutschland GmbH und im Sommer die Eröffnung des Erweiterungsbaues des SAP Innovation Center am Jungferensee wie auch die Inbetriebnahme des neuen Standorts für Hightech Produktion der Christoph Miethke GmbH & Co. KG.

Das ist beste Standortwerbung. Wie real sie ist – wie attraktiv der Standort tatsächlich ist, vermitteln am besten die Einschätzungen von Potsdamer Unternehmen. 74 Prozent der ortsansässigen Unternehmen sagen: „Zur Erreichung unserer geschäftspolitischen Ziele ist der Standort Potsdam bestens geeignet.“ Dementsprechend zeigen sich 71 Prozent der Unternehmen überdurchschnittlich zufrieden und verbunden mit dem Standort Potsdam.¹ Das sind allerbeste Voraussetzungen, um weiter auf dem Erfolgspfad der wirtschaftlichen Entwicklung voranzuschreiten. Bislang wurde Vieles richtig gemacht. Die Bilanz für den Zeitraum 2006 bis 2015 kann sich sehen lassen: So konnte Potsdams Wirtschaftsleistung um knapp ein Drittel zulegen. 12.400 neue sv-pflichtige Beschäftigungsverhältnisse sind entstanden. Der Unternehmensbestand ist um 21 Prozent gewachsen und die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote konnte von 11,6 Prozent auf 7,0 Prozent abgebaut werden. Und „last but not least“ ist seit 2006 die Zahl der Einwohner mit einem Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt um 19.789 gestiegen. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl der Städte Prenzlau oder Luckenwalde. Mitte Oktober 2016 meldeten die Statistiker das Erreichen der 170.000 Einwohner-Marke. Rechnet man das Einpendlerplus dazu, erhöht sich diese Zahl sogar auf mindestens 185.400 Menschen, die sich täglich in den Geschäfts- und Betriebszeiten in der Potsdam aufhalten. Unter Berücksichtigung der zahlreichen Studenten, Auszubildenden und Besucher, die wöchentlich in die Stadt strömen, erhöht sich diese Zahl noch einmal deutlich.

In vielen Bereichen ist Potsdams Entwicklung wenn man so will ein Synonym für Dynamik. Dieser Aufwind ist unverändert nötig. Er muss weiter genutzt werden, damit die Stadt in Zukunft aus eigener Kraft und mit der dafür erforderlichen Wirtschaftskraft - für deren Stärkung noch viel mehr zu tun ist - die ihr übertragenen Pflichtaufgaben bewältigen kann. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg und jeder weiß, „ein Baum, der weiter Früchte tragen soll, muss gepflegt werden“. Mit anderen Worten: Potsdam ist auch weiterhin auf die Unterstützung des Landes im Rahmen der Wirtschaftspolitik angewiesen.

Der Atlas mit der Weltkugel auf seinen Schultern – sichtbar auf dem Alten Rathaus - ist geradezu ein Sinnbild für die außerordentlich schweren Lasten des Wachstums, die Potsdam schultern muss. In vielen Bereichen ist die Stadt längst an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gestoßen. Die geleisteten und geplanten Investitionen in die Schul- und Betreuungsinfrastruktur sind ein gutes Beispiel dafür. Schwer wiegen auch die notwendigen

¹ Vgl. LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen, die anstehen, um langfristig den Wirtschaftsverkehr, den Transport von Personen und Gütern, auch in Zukunft bewältigen zu können. Vorhaben, die für Potsdams Entwicklung essenziell sind, wie bspw. der abgeschlossene komplexe Ausbau der L40 oder die Inbetriebnahme des zweiten Regionalbahnsteigs am Bhf. Griebnitzsee zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2016 konnten nur mit der Unterstützung des Landes Brandenburg realisiert werden. Auf diesem Weg der erfolgreichen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Potsdam im Interesse des gesamten Landes müssen die Landeshauptstadt und die Landesregierung im engen Schulterschluss fortfahren.

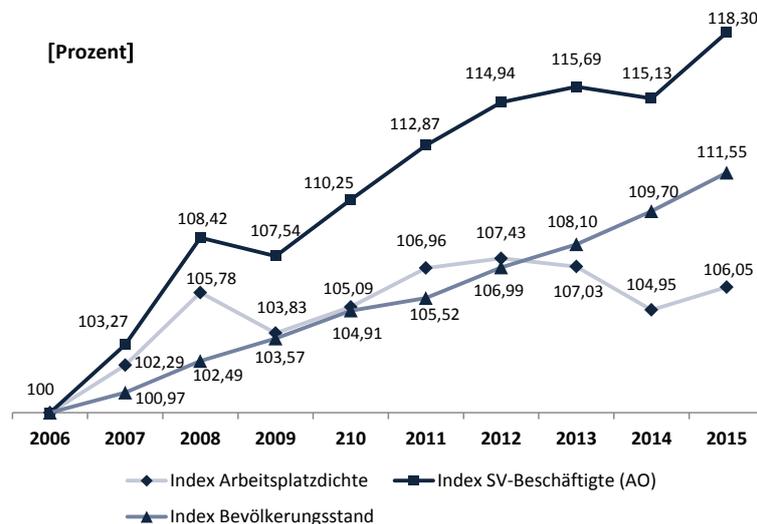
1. Sozioökonomische Entwicklung

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Potsdam kann seit 16 Jahren mit einem sehr stabilen Bevölkerungswachstum aufwarten. Am Jahresende 2015 hatten in der Landeshauptstadt lt. Melderegister 167.505 Einwohner ihren Hauptwohnsitz. Bereits Mitte Oktober 2016 vermeldeten die Statistiker das Erreichen der 170.000 Einwohner-Marke.

Mit dieser Entwicklung liegt die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung weiterhin über den prognostizierten Werten für den Prognosezeitraum 2013 bis 2040.² Hervorzuheben ist auch die seit 2010 andauernde positive Entwicklung in den Bevölkerungsgruppen „Kinder und Jugendliche (0 - 17 Jahre)“ und „Erwerbsfähige (15 – 64 Jahre)“.

Abbildung 1: Potsdam - Index Bevölkerungs- u. Beschäftigungsentwicklung (Datenquelle: ZAB Arbeit Nov. 2016)



Entscheidender Faktor derartig erfreulicher Entwicklungen sind die anhaltenden Wanderungsgewinne. Seit 2010 ist Potsdams Wanderungssaldo positiv, mit dem Ergebnis

² Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Bevölkerungsprognose für die LHP 2013 – 2040; Bereich Statistik und Wahlen der LHP: Bevölkerungsprognose für die LHP 2014 – 2035, Quelle: PIA-Online

stetigen Bevölkerungswachstums. Dieser Trend setzte sich in den ersten drei Quartalen 2016 fort.³ Besonderes Gewicht haben die Wanderungsgewinne in den arbeitsmarktrelevanten Altersgruppen zwischen 18 und 64 Jahren. Vor allem junge Erwachsene in der Altersgruppe 18 bis 24, die eine Ausbildung aufnehmen wollen – die „Bildungswanderer“ – zieht es nach Potsdam. Viele bleiben, gründen Familien und bekommen Kinder. 2015 waren es in dieser Altersgruppe per Saldo 1.089 Personen. Seit 2002 übertreffen in Potsdam die Geburtenzahlen die Sterbefälle. Erklärungen für derartig positive Entwicklungen liefert die Funktion der Stadt als Wirtschaftszentrum in der Region mit ihren attraktiven Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, die Magnetwirkungen entfalten. Ein deutlicher Beleg dafür ist die Beschäftigungsentwicklung mit signifikant höheren Wachstumsraten gegenüber der Bevölkerungsentwicklung. Gut ablesbar ist diese Feststellung am Index der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung (Abb. 1).⁴

1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft

1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Potsdams Wirtschaft ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftsleistung Brandenburgs. Mit einem BIP von zuletzt rd. 6,1 Mrd. EUR (2014)⁵ erwirtschaften 100.400 Erwerbstätige⁶ in der Landeshauptstadt jeden zehnten Brandenburger Euro.

Nach einer Phase mit leicht abgeschwächtem Wachstumstempo hat Potsdams Wachstumskurs 2014 wieder deutlich Fahrt aufgenommen. Seit 2006 ist die Wirtschaftsleistung um 31 Prozent gestiegen. Stellt man jedoch auf die wirtschaftliche Dynamik ab – gemessen an der Wachstumsrate des BIP – ist Potsdams Wirtschaft, abgesehen von 2008; 2009 und 2014, allerdings schwächer gewachsen als die gesamtdeutsche Wirtschaft (Abb. 2).⁷

Das legt die Vermutung nahe, dass hinsichtlich der Konvergenz zwischen Ost und West in einem sehr entscheidenden Bereich, die Situation auch für Potsdam weiterhin schwierig bleibt. Auch wenn die positive Bevölkerungsentwicklung in Potsdam eine Stärkung des Produktionspotenzials und der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage bewirkt, ist klar, dass es nicht reicht. Nötig ist ein viel größeres Wirtschaftswachstum, um Rückstände, Ungleichgewichte und Nachteile zu überwinden, die nach der deutschen Teilung trotz großer Fortschritte im Transformationsprozess andauern. Auf der Tagesordnung steht deshalb weiter das Ziel, wenigstens in die Nähe gleichwertiger Lebensverhältnisse – soll heißen die

³ Vgl. LHP, Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2016, S. 1

⁴ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2015, Potsdam August 2016, S. 38; 41; 52; 61

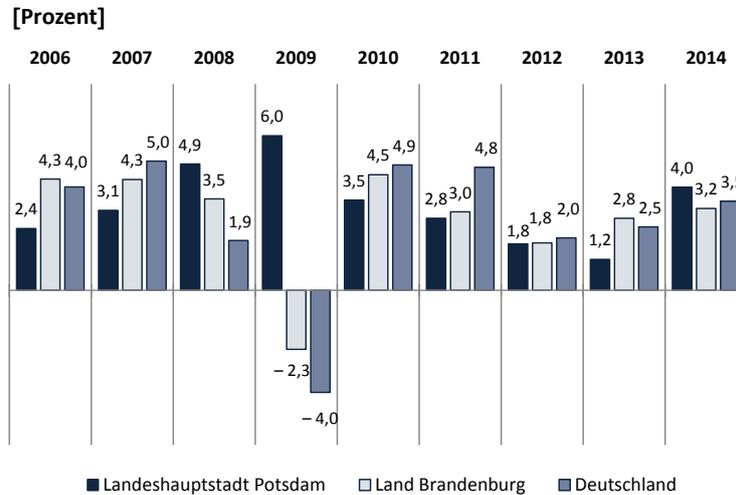
⁵ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, BIP und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg

⁶ Vgl. Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2015, S. 88

⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BIP, Vierteljahres- und Jahresergebnisse, Wiesbaden August 2016

Vergleichbarkeit von Lebens- und Entwicklungschancen – zu kommen. Das gilt nicht nur im Ost-West-Vergleich sondern ist längst eine gesamtdeutsche Herausforderung.

Abbildung 2: BIP in jeweiligen Preisen, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)



Strukturelle Besonderheiten erschweren allerdings unverändert den notwendigen wirtschaftlichen Aufhol- und Konvergenzprozess. So befindet sich Potsdam mit seiner sehr kleinteiligen Wirtschaftsstruktur in einer außerordentlich schwierigen und sehr nachteiligen Ausgangssituation. Denn bekanntermaßen investieren größere Unternehmen überdurchschnittlicher, vor allem in Forschung und Innovation. Zudem sind sie viel stärker auf überregionalen Märkten aktiv und nutzen Vorteile der internationalen Arbeitsteilung mit dem Effekt einer höheren Produktivität und eines höheren Lohnniveaus. Das ist bspw. auch bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität – dem Einsatz des Faktors Arbeit in der Produktion gemessen an der Leistung je Erwerbstätigen - zu sehen. Hier liegt Potsdam bereits im Landesvergleich, wenn auch nur noch knapp, mit einem Wert von 99,5 Prozent immer noch unter dem Basiswert Brandenburgs (100%). Dagegen zeigt die Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung, dass Potsdams Wirtschaftskraft im Land ein großes Gewicht hat. Mit 147,6 Prozent übertrifft die Stadt hier immer noch sehr deutlich den landesweiten Basiswert, was bei einer wachsenden Bevölkerungszahl sehr bemerkenswert ist.

1.2.1 Gewerbesteuer

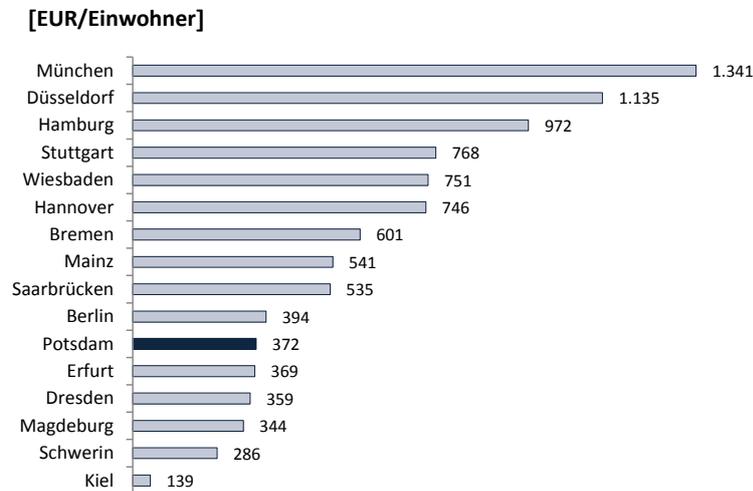
Meldungen, wonach die Gemeinden in Deutschland 2015 aus den Realsteuern⁸ so viel wie noch nie zuvor eingenommen haben, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Haushaltssituation für viele Kommunen weiter sehr angespannt und schwierig ist. Das gilt auch für Potsdam, führt man sich das Gewerbesteueraufkommen der Stadt vor Augen.

Geradezu verfestigt hat sich das große Gefälle zwischen vielen westdeutschen und ostdeutschen Gemeinden. Gut abzulesen ist das bspw. am vorliegenden

⁸ Grundsteuer A und B sowie Gewerbesteuer

Landeshauptstadtvergleich. Mit einer Gewerbesteuerquote von 372 EUR / Einwohner liegt Potsdam erheblich unter dem Durchschnitt aller deutschen Landeshauptstädte (603 EUR/Einwohner).⁹ (Abb. 3)

Abbildung 3: Gewerbesteuerquote Netto 2014 (Datenquelle: LHP, Dez. 2015)



Bedenklich ist dieser Dauerzustand vor allem deshalb, weil das Gewerbesteueraufkommen einer Gemeinde ganz wesentlich ihre Leistungsfähigkeit bestimmt, die sie in die Lage versetzt, ihren gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, nämlich im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung die Daseinsvorsorge vor Ort zu gewährleisten. Das stellt Potsdam vor enorme Probleme. In einer Zeit mit wachsenden Herausforderungen und berechtigten Erwartungen, wiegt dieser Zustand um so schwerer, weil gleichzeitig Auswirkungen in Folge gravierender Veränderungen und Einschnitte in der Gemeindefinanzierung, die sich immer deutlicher abzeichnen, kompensiert werden müssen.

2015 weist die Landeshauptstadt einen Gesamtertrag für die Gewerbesteuer von 63,4 Mio. EUR aus.¹⁰ Rund 87 Prozent des Potsdamer Gewerbesteueraufkommens entfallen allein auf den Tertiären Sektor¹¹. Bei einem Erwerbstätigenanteil im Dienstleistungssektor von 90,6 Prozent und einem Anteil von 91,8 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung der Wirtschaft in der Landeshauptstadt ist dieser Befund natürlich keinesfalls überraschend.¹²

⁹ LHP, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2014, Potsdam Dezember 2015,

¹⁰ Jahresabschluss 2015 zum 31.12.2015

¹¹ umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmungen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden

¹² LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2015, Potsdam August 2016, S. 77, 81, 88

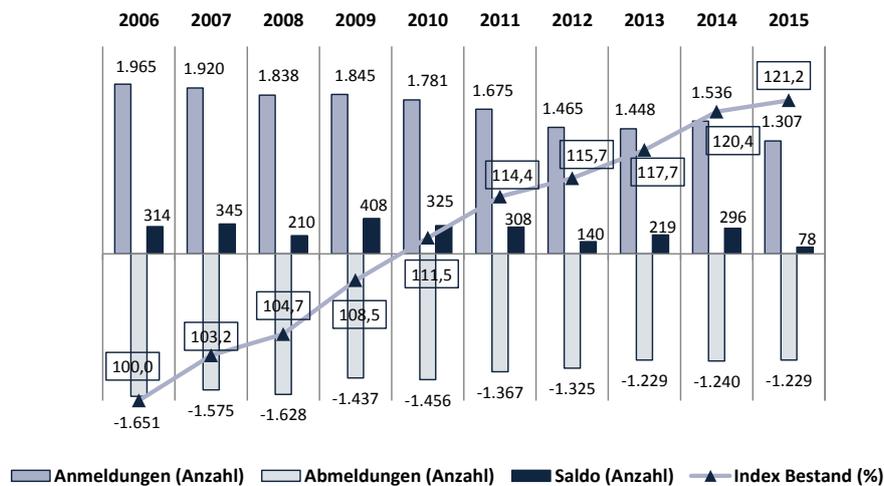
1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen

1.3.1 Gewerbliche Entwicklung

Potsdams Gewerbebestand ist im Zeitraum von zehn Jahren um gut ein Fünftel gewachsen. Für die gesamte Dekade ist ein kontinuierliches Wachstum festzustellen, auch wenn sich das Tempo zuletzt etwas abschwächte. Bemerkenswert bleibt, dass die gute Beschäftigungslage in der Landeshauptstadt, die normalerweise eher einen Rückgang von Vollerwerbsgründungen erwarten lässt, offensichtlich weiterhin ohne großen Einfluss auf die gewerbliche Entwicklung in Potsdam blieb.

Neue Unternehmen sind eine außerordentlich wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und Konvergenz. 13.077 Betriebe weist die Statistik am Jahresende 2015 als Gewerbebestand aus. Seit 2006 verbucht die Stadt durchschnittliche jährliche Wachstumsraten von 2,1 Prozent. (Abb.4)

Abbildung 4: Potsdam - Index Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo (Datenquelle: LHP Sept. 2016)



Vorläufigen Zahlen zufolge, setzte sich der Wachstumskurs auf Grund eines stetig positiven Gründungssaldos fort. Im 3. Quartal 2016 zählte die Stadt 13.376 Gewerbebetriebe. Stand November 2016 starteten 436 Personen in eine Selbständigkeit und beendeten so ihre Arbeitslosigkeit.

Für eine Stadt mit einem großen Beschäftigungsanteil im öffentlichen Bereich ist ein leichter Rückgang der Selbständigenquote verschmerzbar. 2014 lag sie in Potsdam bei 11,5 Prozent und damit 1,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen

„Wir wollen auch zukünftig in Potsdam investieren“ sagen 72 Prozent der Unternehmen, die im Rahmen des GEWERBEMonitors 2016 befragt wurden.¹³

Flankierende Investitionsförderungen werden vor diesem Hintergrund weiterhin gefragt bleiben und helfen, wichtige arbeitsmarktpolitische Zielstellungen zu erreichen. 2016 wurden 7 Anträge auf Gewährung eines Investitionszuschusses im Rahmen der GRW Gewerbliche Wirtschaft bewilligt (Stand 09.11.2016). Bei einem Investitionsvolumen von 8,9 Mio. EUR beläuft sich der Investitionszuschuss auf insgesamt 2,2 Mio. EUR. In Folge der Investitionen werden Beschäftigungseffekte in einer Größenordnung von insgesamt 61 Arbeitsplätzen und 9 Ausbildungsplätzen, die neu entstehen, erwartet.¹⁴

1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt

1.4.1 Arbeitsmarkt

Im Land Brandenburg arbeitet jeder zehnte Beschäftigte in der Landeshauptstadt. Potsdams Arbeitsmarkt zeigt sich weiter in einer sehr robusten Verfassung. 7,0 Prozent jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2015 ist der niedrigste Wert seit der deutschen Einheit. Sechsmal in Folge wurde der Vorjahreswert unterboten. Mit unverändert 0,6 Prozentpunkten lag die Quote nur knapp über dem Bundeswert. (Abb. 5)

Für den Monat November 2016 meldete die Arbeitsagentur 5.543 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote, die auf 6,2 Prozent gerutscht ist und aktuell nur um 0,5 Prozent über dem Bundeswert liegt! Weniger erfreulich ist dagegen, dass im Vorjahresvergleich die Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit nicht nennenswert abgebaut werden konnte. Ähnlich ist es bei der Unterbeschäftigungsquote. 8,4 Prozent bedeuten nur einen leichten Rückgang um 0,2 Prozent.

Differenzierte Betrachtungen machen einen gespaltenen Potsdamer Arbeitsmarkt sichtbar. Im Rechtskreis SGB III ist bei einer aktuellen Arbeitslosenquote von 1,6 Prozent Vollbeschäftigung zu sehen. Ein anderes Bild vermitteln die Zahlen im Rechtskreis SGB II. Hier beträgt die Quote 4,6 Prozent. Das Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam betreut aktuell 4.084 Arbeitslose und 13.636 Personen, die in 8.077 Bedarfsgemeinschaften leben und in der Grundsicherung leistungsberechtigt sind. Das belastete den städtischen Haushalt 2015 mit 34,9 Mio. EUR, die für Leistungen „Kosten der Unterkunft“ aufzubringen waren. In den ersten drei Quartalen 2016 beliefen sich diese Leistungen auf eine Summe von 25,7 Mio. EUR.¹⁵

¹³ LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016, S. 38

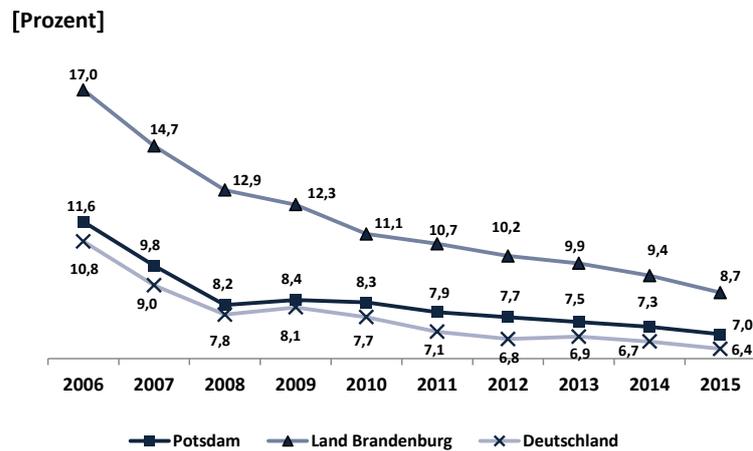
¹⁴ Vgl. FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Stand: 09.11.2016

¹⁵ Vgl. LHP Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2016, Potsdam November 2016

Optimistisch stimmt die ungebrochene Nachfrage nach Arbeitskräften. Seit dem Jahresbeginn 2016 meldeten die Unternehmen 4.899 offene Stellen. Das sind 2,1 Prozent mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Im November 2016 gab es 1.264 Stellen, die noch nicht besetzt waren, davon 1.258 sv-pflichtig.

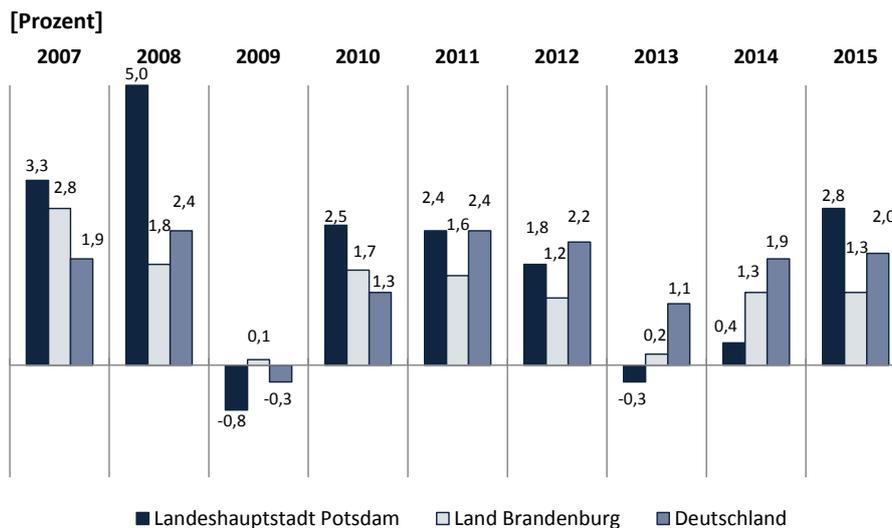
Seit Jahresbeginn konnten 4.870 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden in Folge einer erfolgreichen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Abbildung 5: Arbeitslosenquote, Jahresdurchschnitt bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)



Ein lebhafter Beschäftigungsaufschwung ist an der Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten abzulesen. Im März 2016, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, meldete die Bundesagentur 81.026 sv-pflichtig Beschäftigte für Potsdam. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist das ein sattes Plus von 3,0 Prozent bzw. 2.328 Beschäftigten.¹⁶

Abbildung 6: sv-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Veränderung zum Vorjahr, 30.06. (Datenquellen: LHP; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)



¹⁶ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, November 2016, Berlin November 2016

Stark ausgeprägt sind die Verflechtungen in der Arbeitsmarktreion. Täglich pendeln 77.718 sv-pflichtig Beschäftigte in der Region. Unter dem Strich gibt es für Potsdam ein Einpendlerplus, also einen positiven Saldo von 15.428 Personen. Auf Jahressicht ist ein Plus von 8,4 Prozent zu verzeichnen. Seit 2008 ist die Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten, die in der Landeshauptstadt wohnen und arbeiten, kontinuierlich um insgesamt 17,3 Prozent gestiegen. 2015 arbeiteten und lebten in Potsdam 33.570 Beschäftigte.¹⁷

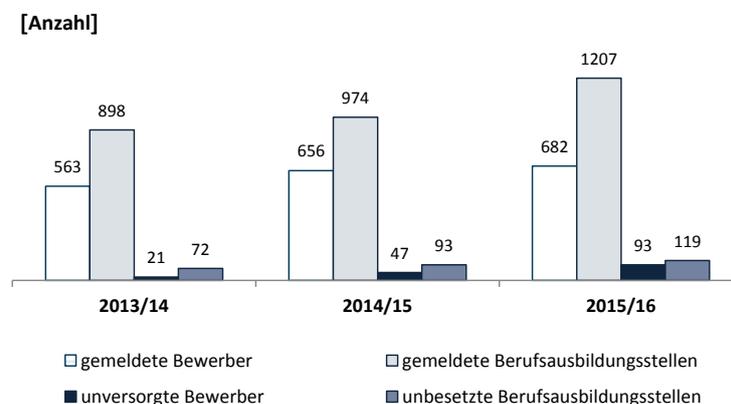
1.4.2 Ausbildungsstellenmarkt

Unverändert ist die Situation auf dem Potsdamer Ausbildungsstellenmarkt. Am Ende des Berichtsjahres sind knapp 10 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen in der Stadt unbesetzt geblieben.

Am 30. September 2016, dem letzten Tag des Ausbildungsjahres 2015/2016 (das neue Ausbildungsjahr beginnt im Oktober) meldete die Bundesagentur 682 Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Tendenz leicht steigend, verglichen mit den Vorjahresmonaten. Ebenfalls erhöht, und zwar erheblich, hat sich die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen. 1.207 zu besetzende Stellen übersteigen erneut deutlich die Zahl der Bewerber.

Problematisch ist, dass am Ende des Berichtsjahres rd. 14 Prozent der gemeldeten Bewerber nicht vermittelt werden konnten, obgleich zum Schluss 119 Ausbildungsstellen unbesetzt blieben.¹⁸ (Abb. 7)

Abbildung 7: Potsdam-Stadt - Ausbildungsstellenmarkt, Stand Sept. 2016, Meldungen im Ausbildungsjahr 01.10.2015 bis 30.09.2016 (Datenquelle: BA)



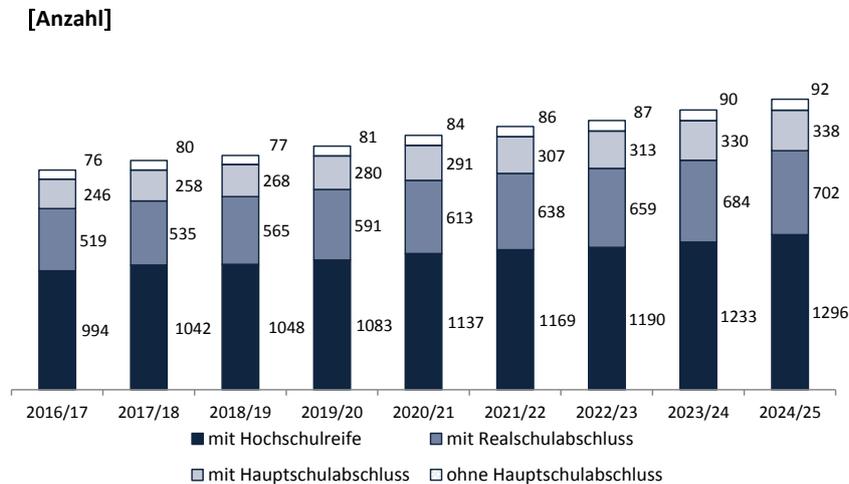
Schüler und Schülerinnen wie auch Eltern frühzeitig zu sensibilisieren und vertraut zu machen mit den vielfältigen Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung und den sich daraus ergebenden Chancen im anschließenden Berufsleben, bleibt angesichts zu vieler unbesetzter Ausbildungsplätze weiterhin eine Aufgabe von höchster Priorität. Wie wichtig Steuerung und Aufklärung sind, um Potenziale zu nutzen und dem Fachkräftemangel zu begegnen, zeigen

¹⁷ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2015, Potsdam August 2016, S. 89

¹⁸ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, September 2016, Berlin Oktober 2016

die Prognosen für Potsdam, die einen stetigen Anstieg der Schülerzahlen vorhersagen, die die Schule verlassen. 2024/2025 werden knapp ein Drittel mehr Schulabgänger erwartet als im Ausgangsjahr 2015/2016.¹⁹ (Abb. 8)

Abbildung 8: Potsdam - Prognose der Schulabgänger / -innen nach Abschluss (Datenquelle: ZAB Arbeit 2016)



1.5 Konjunkturberichte – Herbst 2016

1.5.1 Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam

Lt. Konjunkturreport Herbst 2016 ist das Stimmungsbild der IHK-Unternehmen weiterhin positiv. Die Erwartungen sind von Zuversicht geprägt. Mit 127,5 Punkten liegt der Geschäftsklimaindex weiter auf hohem Niveau nur knapp unter dem Spitzenwert aus dem Herbst 2015.

Aktuelle Lage

Quer über alle Branchen bewerten 53 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut“. Aus den positiven und negativen Bewertungen ergibt sich ein Saldo von 47 Punkten. Das bedeutet ein leichter Rückgang gegenüber Frühjahr 2016 und Herbst 2015 aber immerhin noch der drittbeste Wert seit 2006. Heterogener ist das Bild bei der Betrachtung einzelner Branchen. Deutlich positiver als noch im Frühjahr sieht die Baubranche ihre Geschäftslage. 58 Prozent bezeichnen sie mit „gut“. Erstmals schätzt in dieser Branche kein Unternehmen seine Geschäftslage mit „schlecht“ ein. Das ist die beste Lagebeurteilung unter allen Branchen. Auch die in der Landeshauptstadt dominierenden Dienstleistungs- und Handelsunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage positiv, wenn auch etwas schlechter als im Vorjahr. In der Dienstleistungsbranche sagen 55 Prozent der Unternehmen, dass ihre

¹⁹ Vgl. ZAB Arbeit, Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung: Daten RWK Potsdam, Potsdam November 2016

Geschäftslage „gut“ ist. Nur 3 Prozent sind unzufrieden. Zur augenblicklichen Geschäftslage befragt, äußerten 46 Prozent der Handelsunternehmen „gut“ und 10 Prozent „schlecht“.

Aussichten und Erwartungen

Nüchtern zuversichtlich – so beschreibt die IHK die Erwartungen der Unternehmen zur Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten. Jedes fünfte Unternehmen geht von einer Verbesserung aus. Zwei Drittel erwarten eine gleichbleibende Entwicklung. 10 Prozent äußern sich pessimistisch. Immerhin 8 Prozent weniger als noch im Frühjahr.

Ein maßgebliches Risiko, das die Unternehmen anführen, ist der Fachkräftemangel. Unterschiedliche Erwartungshaltungen gibt es in den für Potsdam wichtigen Branchen. Während 7 Prozent im Baugewerbe eine Verbesserung ihrer Geschäftslage erwarten, gehen 86 Prozent der Unternehmen von gleichbleibenden Entwicklungen aus. Im Vergleich zum Vorjahr erwarten weit weniger Unternehmen eine Verschlechterung. 2015 waren es 28 Prozent. Im Herbst 2016 sind es nur noch 8 Prozent. Im Dienstleistungssektor sind es immerhin ein Fünftel der Unternehmen, die eine verbesserte Geschäftslage erwarten, während 8 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Im Handel ist die Stimmung nicht mehr so gut wie im Vorjahr. 16 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sich ihre Geschäftslage verbessert. Im Vorjahr waren es fast doppelt so viele Unternehmen. Dafür ist der Anteil der Unternehmen, die eine unveränderte Geschäftslage annehmen, von 54 auf 68 Prozent gestiegen.

Ungebrochen ist die Investitionsneigung. 74 Prozent planen Investitionen. Investitionstreiber sind: Ersatzbedarfe, Kapazitätsausweitungen und Produktinnovationen. Besonders investitionsfreudig zeigt sich die Dienstleistungsbranche, wo 40 Prozent der Unternehmen äußerten, ihre Investitionsausgaben zu erhöhen. Das sind 5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. 52 Prozent gehen von gleichbleibenden Investitionen aus. Zum Vorjahr nahezu unverändert ist die Situation im Handel. Hier gehen 37 Prozent der Unternehmen von steigenden und 60 Prozent von gleichbleibenden Investitionen aus. Dagegen erwartet die Baubranche eine deutliche Steigerung ihrer Investitionsausgaben auf 31 Prozent. Im Vorjahr waren es 21 Prozent. Unverändert sind die Einschätzungen hinsichtlich gleichbleibender und fallender Investitionen mit 31 bzw. 37 Prozent.

Ambivalent sind die Umfrageergebnisse zur Personalplanung. Fast ein Drittel der Unternehmen wollen mehr Personal einstellen. Vor einem Jahr waren es 24 Prozent. Um 12 Prozentpunkte zurückgegangen auf nunmehr 55 Prozent ist der Anteil der Unternehmen, die eine gleichbleibende Beschäftigtenzahl erwarten. Einen Personalabbau sehen 15 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 6 Prozentpunkte mehr. Positiv sind vor allem die Personalaufstockungen, die in der Baubranche und im Dienstleistungsbereich mit jeweils plus 7 Prozentpunkten erwartet werden. Im Handel ist dagegen eher Pessimismus angesagt. Hier ist wohl mit rückläufigen Beschäftigungsplänen zu rechnen.²⁰

²⁰ Vgl. IHK Potsdam: Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage Herbst 2016, Potsdam Oktober 2016

1.5.2 Handwerkskammer Potsdam

Im Oktober veröffentlichte die Handwerkskammer Potsdam ihren „Konjunkturbericht Herbst 2016“. Abermals waren neue Spitzenwerte zu vermelden. Gute Nachrichten beziehen sich vor allem auf volle Auftragsbücher und Umsatzzuwächse. 94,7 Prozent der Handwerksbetriebe, die an der Befragung teilnahmen, äußerten sich zu ihrer Geschäftslage gut bis befriedigend. Das ist ein neuer Rekordwert und eine Verbesserung um 1,8 Prozentpunkte gegenüber der Herbstumfrage im Vorjahr.

Aktuelle Lage

Jeder vierte Handwerksbetrieb beurteilt seine Auftragslage jahreszeitbezogen überdurchschnittlich gut. Das sind 2 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. Auch die durchschnittliche Auftragsreichweite ist um eine halbe Woche auf ein aktuelles Auftragspolster von nunmehr 8,1 Wochen gestiegen. Um 2 Prozent verbessert hat sich im Vorjahresvergleich die durchschnittliche Kapazitätsauslastung, die jetzt bei 87 Prozent liegt. Über alle Gewerke betrachtet, konnte das Handwerk seine Umsätze steigern. Der Umsatzindikator aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen liegt aktuell bei plus 11 Prozentpunkten und damit 6 Punkte über dem Vorjahreswert. Unverändert schwach ist dagegen die Investitionstätigkeit. Der Anteil der Betriebe, die nicht investieren, liegt mit 72 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Unverändert schwierig gestaltet es sich für viele Betriebe, offene Stellen mit Auszubildenden und Fachkräften zu besetzen. Jeder fünfte Betrieb hat im abgelaufenen Quartal zusätzlich Personal eingestellt. Lediglich 7 Prozent der Betriebe haben Stellen abgebaut bzw. Personal verloren.

Unterschiede in der Einschätzung der Geschäftslage macht eine differenzierte Betrachtungen der Handwerksbranchen deutlich. Sind Bauhaupt- und Ausbaugewerbe anküpfend an die Frühjahrsumfrage weiter in Hochstimmung – hier sprechen 95 bzw. 97 Prozent von einer guten oder zumindest befriedigenden Geschäftslage – bewerten nur noch 84 Prozent der Betriebe aus den personenbezogenen Dienstleistungen ihre Geschäftslage mit „gut“ bis „befriedigend“. Das sind immerhin 8 Prozent weniger als im Frühjahr. Deutlich zufriedener als noch vor Jahresfrist zeigen sich das Gesundheits- und das Nahrungsmittelhandwerk. Trotz Abgasskandal scheint das Kraftfahrzeughandwerk die Talsohle durchschritten zu haben.

Aussichten und Erwartungen

Die Erwartungen für die kommenden Monate werden auch von der aktuellen und anhaltenden Hochstimmung im Handwerk getragen und sind noch positiver als in der Vorjahresumfrage. Trotz der aktuell hohen Werte rechnen per Saldo 5 Prozent der Betriebe mit einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftslage. 7 von 10 Betriebe glauben das derzeitige Niveau halten zu können. Jahreszeitlich bedingt, und damit nicht überraschend, erwartet das Bauhauptgewerbe einen leichten Einbruch. Mit Rückgängen rechnet auch das Nahrungsmittelhandwerk.

Die Investitionstätigkeit wird wohl weiter eher schwach ausfallen. Das gilt gleichermaßen für die Einstellung von Personal. Positiver sind die Umsatzerwartungen. Jeder fünfte Betrieb hofft, seine Umsätze noch einmal steigern zu können.²¹

1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich

1.6.1 Prognos Zukunftsatlas 2016

Wie gut ist Potsdam für die Zukunft gewappnet? Wie schneidet Brandenburgs Landeshauptstadt in einem der wichtigsten deutschen Standortrankings ab? Antworten dazu liefert der „Prognos Zukunftsatlas 2016“. Und die Antworten für Potsdam können sich durchaus sehen lassen. „Standort mit hohen Zukunftschancen“ – so lautet das Zeugnis, das die Experten der Landeshauptstadt ausstellen. Im Gesamtranking landete Potsdam auf einen respektablen 85. Platz unter allen 402 kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands. In einem ausschließlich ostdeutschen Vergleich erreicht Potsdam sogar den dritten Platz.

Es bleibt aber auch noch ein wenig Luft nach oben. Die Platzierungen von Dresden auf Rang 28 und Jena auf Rang 35, die sich im Gesamtranking vor Potsdam positionieren, zeigen es. Auch das erreichte Prädikat „hohe Zukunftschancen“ (Stufe 3) liefert dafür einen Hinweis. Denn auf der achtstufigen Bewertungsskala, die von „beste Zukunftschancen“ (1) bis „sehr hohe Zukunftsrisiken“ (8) reicht, gibt es noch sichtbar Verbesserungspotenzial. Glänzen kann Potsdam vor allem im Bereich „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ mit einem hervorragenden Platz 16. Bekannt sind die gut bis sehr gut ausgeprägte Arbeitsplatzdichte und Tertiärbeschäftigung in der Stadt, die Maßstäbe setzt. Die weiter rückläufige Arbeitslosenquote wirkt sich ebenfalls positiv aus. Ein hoher Akademikeranteil, der einhergeht mit der Hochschullandschaft, den Wissenschaftseinrichtungen und den Berufsperspektiven, die der Standort bietet, ist ein weiterer Pluspunkt. Auch der Bereich „Demografie“ wirkt sich günstig auf Potsdams gutes Gesamtergebnis aus. Hier erreichte Potsdam Platz 41, zurückzuführen auf das anhaltende Bevölkerungswachstum, resultierend aus vergleichsweise hohen Geburtenraten und Wanderungsüberschüssen sind eine Erklärung dafür. Dazu zählen auch die erzielten Wanderungsüberschüsse bei den „Jungen Erwachsenen“, die den Anteil dieser wichtigen Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung erfreulich erhöhen. Beide Teilbereiche haben auch einen großen Einfluss auf den sogenannten Teilindex „Dynamik“. Auch hier kann Potsdam auf ein bemerkenswertes Abschneiden mit Platz 23 verweisen.²²

²¹ Vgl. HWK Potsdam: Konjunkturbericht Herbst 2016, Potsdam Oktober 2016

²² Vgl. Prognos AG: Auf einen Blick, Prognos Zukunftsatlas 2016, Das Ranking für Deutschlands Regionen, Mai 2016

1.6.2 Deutsche Großstädte im Vergleich – Städteranking 2016

Wie lebt und arbeitet es sich in den ostdeutschen Großstädten? Dieser Frage sind Wirtschaftswissenschaftler aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln in der mittlerweile 13. Neuauflage ihres Städterankings nachgegangen. Ein Fazit könnte lauten: In Potsdam lebt und arbeitet es sich unverändert gut. Die Stadt ist in Deutschland ein überaus attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum, der überzeugt. Im Standortwettbewerb weiter wichtigen Boden gutgemacht und an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen, ist die Landeshauptstadt für künftige Herausforderungen gut gewappnet.

So kann auf den Punkt gebracht das wiederholt insgesamt recht positive Abschneiden der Landeshauptstadt Potsdam im Städteranking 2016 beschrieben werden. Im September veröffentlichte das Institut der deutschen Wirtschaft Köln die Ergebnisse seines Leistungschecks aller 69 deutschen Großstädte.

Potsdam konnte mit seinem Wohnungsneubau, der Einwohnerentwicklung und einer vergleichsweise niedrigen Jugendarbeitslosenquote punkten und sich im Dynamikranking um fünf Plätze verbessern. Hier haben die Wirtschaftswissenschaftler 26 Indikatoren über einen Zeitraum von 5 Jahren untersucht. Die zu verzeichnenden Verbesserungen in diesem Bereich sind ein Hinweis darauf, dass der Wirtschaftsstandort Potsdam seine Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken konnte.

Potsdam zählt auch zu den „Hidden Champions“, den heimlichen Gewinnern, die in wichtigen Segmenten sehr gut aufgestellt sind. Für die Landeshauptstadt ist es die Anzahl von Forschungsinstituten bezogen auf die Einwohnerzahl. Hier glänzt Potsdam und ist Spitzenreiter. Sehen lassen kann sich der Standort auch mit seiner Akademikerquote und dem hohen Anteil von Hochschulabsolventen im Kreativbereich, um nur zwei weitere Beispiele aus dem Set von 13 Indikatoren zu nennen, die Potsdams Zukunftsfähigkeit messen. Hier liegt die Stadt auf Platz 18.

Sieht man die aktuelle Wohn-, Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftssituation, ermittelt anhand von 52 Indikatoren, ist Potsdam im Feld der 69 deutschen Großstädte im Niveauranking auf einen durchaus respektablen 24. Platz eingelaufen. Top-Plätze erreichte die Stadt bei der Kita-Quote, bei der Beschäftigungsrate von Frauen, bei der Beschäftigungsquote Älterer, bei der Abiturquote und beim Gewerbesaldo. Wenig überraschend ist dagegen das schwache Abschneiden bei der Steuerkraft und der Produktivität, zurückzuführen auf bekannte strukturelle Besonderheiten, gekennzeichnet durch die sehr kleinteilige Wirtschaft, die Dominanz des personalintensiven Dienstleistungssektors und einem kaum vorkommenden hochproduktiven produzierenden Gewerbe.

In der Phalanx der 10 ostdeutschen Großstädte einschließlich der Bundeshauptstadt Berlin reiht sich Potsdam im Niveauranking hinter Jena auf einem hervorragenden 2. Platz ein. In diesem speziellen regionalen Vergleich erreicht die Stadt im Bereich Dynamik Platz 5 und im Bereich Zukunft Platz 4.²³

²³ Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag von WirtschaftsWoche und ImmobilienScout24: Potsdam im Städteranking 2016, zentrale Ergebnisse, September 2016

2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

2.1 Regionale Clusterstrategie

2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft

2.1.1.1 Medienwirtschaft

Viele Seiten der Erfolgsgeschichte des Medienstandortes Berlin-Brandenburg schreiben die über 3.500 Beschäftigten in den 120 Unternehmen der Film- und TV-Branche, die in der Medienstadt Babelsberg angesiedelt sind. Erst im November wurde der Produktionsstandort um eine Auszeichnung reicher. „DEUTSCHLAND 83“ erhielt in New York den „International Emmy“ als beste Dramaserie und damit den begehrtesten TV-Preis und höchste Auszeichnung der Branche, die man in den USA erhalten kann. Die RTL-Serie ist für die Ufa Fiction und die an der Produktion umfassend beteiligte Rotor Film, wie auch für den gesamten Standort Babelsberg, eine schöne Werbung. Das gilt selbstverständlich auch für die Oscar-Nominierungen in sechs Kategorien für die Studio Babelsberg-Koproduktion „BRIDGE OF SPIES“, die im Januar in Babelsberg Jubel auslösten. Mit diesen Nominierungen kommt Studio Babelsberg auf insgesamt 46 Nominierungen und 10 Gewinne seit 2002 bei den Oscars.

Entscheidungen zur Standortentwicklung, Initiativen maßgeblicher Akteure, Investitionen und nicht zuletzt die wichtige Filmförderung sorgen dafür, dass der Standort mit seiner guten Infrastruktur und Expertise sich auch in Zukunft erfolgreich im verschärften internationalen Standortwettbewerb behaupten kann. Neue digital- und IT-basierte Geschäftsmodelle, die angedacht, initiiert und entwickelt werden, erlangen dabei eine zunehmende Bedeutung. Sie haben das Potenzial, den Standort mit neuen Alleinstellungsmerkmalen aufzuwerten.



Filmförderung

Eminent wichtig und sehr hilfreich für den Produktionsstandort Babelsberg ist die Kontinuität der Filmförderung. In einem immer schwieriger werdenden internationalen Wettbewerbsumfeld gewährleistet sie Planungssicherheit und die Fähigkeit, sich bei der Akquisition von internationalen und nationalen Produktionen behaupten zu können mit den gewünschten und geschätzten weitreichenden Fördereffekten. Stand Oktober 2016 sind für insgesamt 14 Produktionen in den Kategorien „Filmproduktionen“, „Serien“ und „sonstige

Vorhaben“ Förderzusagen in einer Größenordnung von rd. 3,9 Mio. EUR von Medienboard Berlin-Brandenburg gegeben worden²⁴.

„Neue Berliner Straße“

Auf einem über 15.000 m² großen Gelände unmittelbar angrenzend an die Filmstudios wurde nach einer Planungszeit von zwei Jahren und Herstellungszeit von 140 Tagen am 28. Mai 2016 die neue Außenkulisse „Neue Berliner Straße“ eröffnet. Die investierten 16 Mio. EUR werten den Standort weiter auf. Mit vier Straßenzügen plus Innenhöfe, verwandelbar in jede Metropole der Welt, baulich flexibel und digital erweiter- und veränderbar mit Zunahme von Green- und Bluescreen-Elementen, ist eine der größten und modernsten Außenkulissen Europas für Kino-, TV- und Werbefilmproduktionen in Babelsberg entstanden. Die „Neue Berliner Straße“ wird in ihren Ausmaßen etwa dreimal so groß sein wie die alte Außenkulisse, in der seit 1998 über 15 Jahre lang Außenaufnahmen für über 200 Produktionen realisiert wurden. Für die Planung und Umsetzung war Art Department Studio Babelsberg verantwortlich. Als erstes Filmprojekt wird „BABYLON BERLIN“, eine Produktion von X Filme Creative Pool zusammen mit ARD Degeto, Sky und Beta Film, in der „Neuen Berliner Straße“ realisiert.

Standortentwicklung

- Mit der Umsetzung des gewerblichen Teils des Projektes „Campus Filmpark“ verbessert sich nicht nur die Versorgung der Beschäftigten mit Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen, sondern es entstehen auch rd. 4.000 m² Büroflächen. Erreicht werden dadurch Verbesserungen in der Infrastruktur und im Mietflächenangebot, die zu einer Stärkung der Wettbewerbsposition des Standorts Babelsberg führen, weil es wieder Spielräume für Unternehmensexpansionen und Ansiedlungen gibt. Derartige Entwicklungen unterstützen auch die gemeinsamen Bemühungen der Landeshauptstadt, des MWE und der ZAB, um betroffene Unternehmen am Standort weiter binden zu können, die auf Grund der Förderbestimmungen der GRW-Infrastruktur nach acht Jahren aus dem „Guido Seeber Haus“ ausziehen müssen. Deshalb war es wichtig, in Gesprächen mit dem Projektentwickler zu erreichen, dass in den Planungen branchenspezifische Anforderungen der Medien- und IT-Unternehmen berücksichtigt werden. Gemeinsam wollen die Landeshauptstadt und die ZAB den Projektentwickler bei der Vermarktung der Büroflächen unterstützen.
- Erste Gespräche führten die Landeshauptstadt und die ZAB auch mit dem VIP Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Standorts. Mit Unterstützung der FH Potsdam soll im Rahmen eines Semesterprojektes im Sommersemester 2017 eine Untersuchung zur Verbindungsqualität der Medienstadt Babelsberg durchgeführt und Maßnahmen zur Optimierung des Wegenetzes, der Erweiterung des ÖPNV-Angebotes und Umgestaltung der Übergangspunkte wie auch alternative Mobilitätsangebote entwickelt werden.

²⁴ Vgl. www.medienboard.de

dwerft

Die „dwerft“ ist ein Forschungsbündnis für neue Film- und Fernsehtechnologien auf Basis von IT. Die gemeinsame Vision des Bündnisses ist die Vernetzung der Produktion, Archivierung und Distribution von audiovisuellen Medieninhalten. Im Zentrum der Arbeit des Bündnisses „dwerft“ steht die



verlustfreie und lückenlose Vernetzung der

Arbeitsprozesse durch die gemeinsame Nutzung anfallender Informationen über offene, interoperable Standards. Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Technologieplattform mit dem Namen „Linked Production Data Cloud“.

Dieser Herausforderung stellen sich die 10 Partner²⁵ und entwickeln auf Basis der „Linked Production Data“ weitere modulare und interoperable Technologien, Verfahren und Dienstleistungen in fünf Verbundprojekten. Dazu gehören Technologien der filebasierten Produktion und Qualitätskontrolle, der semi-automatisierten Digitalisierung von Filmmaterial, des Rechtemanagements, der digitalen Distribution sowie Untersuchungen zu Technologienentwicklungen und Veränderungen im Rezeptionsverhalten.

“CHANGING THE PICTURE”

Die “CHANGING THE PICTURE Technology Conference 2016” fand am 17. und 18.



November 2016 statt.²⁶ Bereits zum vierten Mal war das renommierten Studio Babelsberg Treffpunkt Interessierter aus der Produktion von Film, TV und digitalem Content: Von Drehbuchautoren und Produzenten über Transmedia und VR/AR-Entwicklern bis hin zu Sendern, Online-Plattformen, Kinoverleihern und digitalen Medienakteuren. An sie ist das interaktives Angebot „CHANGING THE PICTURE – Technology Conference“ gerichtet. „CHANGING THE PICTURE“ diskutiert die neusten technologischen Innovationen der Film- und TV-Branche. Am

ersten Tag teilten die internationalen ReferentInnen ihr Expertenwissen zu maßgebenden Technologien und Anwendungen im Rahmen von Keynotes, Panels und Diskussionen mit den Teilnehmern. Vorträge und Diskussionen zu Content Production, Vertrieb und Verleih in Film, TV und Internet gingen über in spezifische Ein- und Ausblicke: UHD / HDR / HFR; technische und deskriptive Metadaten; die Relevanz der Social Media- und Technologiekonzerne als neue Akteure der Unterhaltungsindustrie; Intelligenter Sound in interaktiven Formaten; preisgekrönte 360°-Projekte sowie die Grenzen zwischen Film und Virtual Reality standen in der diesjährigen Ausgabe im Vordergrund.

²⁵ Deutsche Rundfunkarchiv, filmwerte, Hasso-Plattner-Institut, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Institut für Rundfunktechnik, Interlake, transfermedia production services GmbH, WDR mediagroup, Yovisto

²⁶ CHANGING THE PICTURE wird unterstützt vom medienboard Berlin-Brandenburg und der LHP von der transfermedia production services GmbH in Kooperation mit dem European Enterprise Network (EEN) ausgerichtet.

Zum ersten Mal bot der zweite Konferenztag die einmalige Gelegenheit, auf fünf parallelen Bühnen TECH SESSIONS, spezifische Themen und Tools gemeinsam mit den ExpertenInnen praktisch zu erleben. Die besten kollaborativen Production Tools, Soundkonzepte, Storytelling in 360°-Video, volumetrisches Virtual Reality und ein Workshop zu HDR/HFR dienten als modernste Experimentierräume. (Abb. 9)



Abbildung 9: CHANGING THE PICTURE Technology Conference November 2016 (Foto: P. Effenberger, transfermedia production services GmbH)

CTP Lounge Talk und Virtual Reality (VR)

VR ist in aller Munde. Der Schwerpunkt liegt dabei derzeit auf den technologischen Möglichkeiten. Wie aber lässt sich diese Technologie in modernes Storytelling integrieren? Können das erzählerische und gestalterische Know How und die exzellenten IT-Kompetenzen aus Babelsberg erfolgreiche VR-Anwendungen für Industrie und Medien befeuern? Welche Strategie hat der Medienstandort Babelsberg? In Babelsberg gründete sich am 27. April 2016 der Verein „Virtual Reality e.V. Berlin-Brandenburg“. Was verbirgt sich hinter dem Bestreben von mehr als 20 Berliner und Brandenburger Film- und Fernsehproduzenten, Technologieunternehmen und Forschungsinstituten? Um diese Fragen drehte sich am 28. Juni 2016 die Veranstaltung unter dem Titel: „Babelsberg zwischen Hollywood und Virtual Reality – wo ist die Zukunft?“

2.1.1.2 IKT

Potsdam als Standort kann nahezu als sinnbildlich für den digitalen Wandel angesehen werden. Mit dem SAP Innovationcenter und Oracle Deutschland haben wichtige Vorreiter in der Entwicklung digitaler Lösungen für Unternehmen einen Sitz in Potsdam. Im Netzwerk

„Silicon Sanssouci“ haben sich Potsdamer IT-Unternehmen zusammengeschlossen, um ihre umfangreichen IT-Kompetenzen zu bündeln. In diesem Netzwerk werden digitale Lösungen konzipiert und gemeinsame Projekte umgesetzt. Mit den Online-Informationsangeboten und Online-Dienstleistungsangeboten der Stadtverwaltung zeigen sich 70 Prozent bzw. 63 Prozent der Potsdamer Unternehmen zufrieden bis sehr zufrieden.²⁷

Die zunehmende Digitalisierung macht vor keinen Lebensbereich halt. Sie verändert



umfassend die Arbeits- und Wirtschaftswelt und führt zu: effizienteren Arbeits- und Produktionsabläufen, orts- und zeitflexibleren Arbeitsformen durch digitalen Informationsaustausch und Cloud Computing sowie veränderten Konsumverhalten und neuen Absatzmärkten durch Online-Shopping und

Plattformdienstleistungen. Daraus können Produktivitätsfortschritte, wirtschaftliches Wachstum, neue Arbeitsplätze, neue Unternehmen und Geschäftsmodelle resultieren. Unternehmen, Branchen und Regionen müssen darauf reagieren, um die Chancen nutzen zu können und die Risiken zu beherrschen.

Kooperation Mittelstand 4.0

Innovative technische Lösungen müssen am Ende Unternehmen als Anwender neuer Technologien erreichen. Bei der Entwicklung digitaler Lösungen sind in Potsdam vor allem spezifische Anforderungen auf Grund der Kleinteiligkeit der Wirtschaftsstruktur zu beachten. Fragen nach dem Einsatz konkreter digitaler Lösungen im Unternehmen sind oftmals eng mit Fragen nach der Datensicherheit verbunden. Ebenso ist Befürchtungen, in der Welt der Digitalisierung den technischen Anschluss zu verlieren und die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens zu gefährden, entgegenzutreten, wie auch der häufigen Unsicherheit der Mitarbeiter im Einsatz mit neuen Technologien.

Um Potsdamer Unternehmen in diesem Spannungsfeld aktiv zu unterstützen, hat die städtische Wirtschaftsförderung am 19. April 2016 eine Kooperationsvereinbarung mit der Agentur Kommunikation der Bundesinitiative Mittelstand 4.0 geschlossen. Bei den anstehenden gemeinsamen Aktivitäten in Gestalt von Einzelmaßnahmen, Veranstaltungen und Projekten steht die Vermittlung von Chancen digitaler Lösungen und deren Mehrwert für die Unternehmen im Mittelpunkt.

Auftakt war die Konferenz „digital_real“ am 19. Mai 2016 in der IHK Potsdam mit 70 Unternehmen. Die Teilnehmer schätzten die Veranstaltung als gut und hilfreich ein. Sie tauschten sich intensiv zu aktuellen Digitalisierungstrends, Möglichkeiten des Einstiegs in unternehmensinterne Digitalisierungsmaßnahmen und Unterstützungsangeboten aus und diskutierten mit Anwendern aus unterschiedlichen Branchen.

Auf dem diesjährigen „Forum Deutscher Wirtschaftsförderer“ am 17./18. November in Berlin – dem größten Kongress der Wirtschaftsförderer in Deutschland – wurden die Kooperation und die gemeinsamen Aktivitäten der Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung Potsdam und der Bundesinitiative Mittelstand 4.0 dem Fachpublikum präsentiert.

²⁷ Vgl. LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

Selbstverständlich stellt sich auch die Stadtverwaltung den Herausforderungen der Digitalisierung. Sie beabsichtigt, ein strategisches Fundament zu schaffen, auf dem Organisation, Steuerung und IT-Einsatz miteinander verzahnt und vorangetrieben werden, als Voraussetzung für eine erfolgreiche Nutzung von IT. Auf der Grundlage einer entwickelten IT-Strategie für die künftige Steuerung des IT-Einsatzes werden IT-Projekte in verschiedenen Themengebieten vorangetrieben.

Virtuelles Rathaus Potsdam

Die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen an die Dienste der Landeshauptstadt in Bezug auf Erreichbarkeit und Schnelligkeit bei der Bearbeitung sind gestiegen. Um die Serviceorientierung zu stärken und das Dienstleistungsangebot auszuweiten, plant die Stadt die Umsetzung eines Bürgerportals zur Bereitstellung von servicerelevanten Informationen sowie elektronischen Antrags- und Anzeigeverfahren, die eine vollständig medienbruchfreie Antragsstellung und -bearbeitung ermöglichen. Dieses Portal soll u.a. Möglichkeiten zur Bezahlung und Authentifizierung bieten und wird schrittweise um Online-Dienstleistungen ergänzt.

Open Government Data

Daten und Informationen sind in unserer heutigen Wissensgesellschaft unverzichtbar geworden. Auch Verwaltungsdaten sind in diesem Kontext Gegenstand intensiver Diskussionen und Nachfragen. Open Government Data hat sich zum Schlagwort dieser Diskussion entwickelt. Ein Ziel in diesem Zusammenhang ist der Aufbau eines Open-Data-Portals, mit dem die Landeshauptstadt ihr Datenangebot ausbauen und nützliche Informationen aus der Verwaltung öffentlich zugänglich machen will.

Im Ergebnis einer öffentlichen Online-Umfrage im August/September 2015 konnte ermittelt werden, welche Informationen aus der Sicht der Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Universitäten, Verwaltungen, Politik und nicht zuletzt der Bürgerinnen und Bürger relevant sind. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse hat die Landeshauptstadt ihr Open Government Data-Konzept erarbeitet und im Juli 2016 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Im nun folgenden Schritt soll der mit Maßnahmen umrissene Stufenplan zur schrittweisen Umsetzung des Konzepts weiterentwickelt werden.

Moderne interne Serviceprozesse

Wesentliche Grundlage für eine leistungsfähige und zukunftsfähige Verwaltung ist die moderne Ausgestaltung der internen Serviceprozesse. Dazu gehört eine IT-Unterstützung, die strategischen Kriterien von Standardisierung, Integration, Transparenz, Kontrolle und Prozessunterstützung folgt. Insbesondere wird zukünftig eine möglichst hohe elektronische Vorgangsteuerung und Prozessautomatisierung in den Serviceprozessen angestrebt. Um für diese Projekte eine belastbare Grundlage zu schaffen, werden im ersten Schritt Maßnahmen ergriffen, um die IT-Infrastruktur (u.a. Erneuerung der Hardware, Erneuerung der Netzwerksoftware) der Landeshauptstadt zu modernisieren.

2.1.1.3 Kreativwirtschaft

Ein Jahr „Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum“ in der Dortustraße 46 ist eine Erfolgsgeschichte. Inzwischen konnte die gesamte Nutzfläche des Hauses von ca. 4.000 m² Nutzfläche verteilt auf vier Etagen nahezu vollständig vermietet werden. Das zeigt, wie sehr derart spezifische Angebote in Potsdam nachgefragt werden. 190 Mieter hat das Haus, die jeweils Flächen zwischen 15 bis 30 m² nutzen.

Am 1. September 2016 hat das „Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum“ anlässlich seiner Eröffnung vor einem Jahr ein dreitägiges Veranstaltungsprogramm organisiert.

Podiumsdiskussionen, Führungen durch das Haus, diverse Ausstellungen, offene Ateliers und Werkräume sowie ein vielfältiges Musik- und Theaterprogramm eröffneten den vielen Interessierten einen Zugang zum Haus und förderten die weitere Vernetzung der Nutzer untereinander. Alle Teilnehmer empfanden das Programm und die Veranstaltung als überaus gelungen.

Nach dem Freizug der Büroflächen des Brandenburger IT-Dienstleisters standen ab 1. Oktober 2016 zusätzlich die Büroflächen der 1. und 2. Etage im ehemaligen Rechenzentrum für kreativwirtschaftliche Nutzungen zur Verfügung. Die Nachfrage nach den kleinteiligen Räumlichkeiten ist weiter groß und ungebrochen, sodass nicht überraschend die zusätzliche Flächenkapazität von ca. 1.600 m² Nutzfläche zu diesem Zeitpunkt bereits nahezu vollständig mit Mietinteressenten belegt war.

Ein fachpolitisches Begleitgremium prüft und entscheidet gemeinschaftlich über die Vergabe der Mietflächen. Angesichts der hohen Nachfrage hat sich mittlerweile eine Fokussierung auf kreativwirtschaftliche Akteure im Haupterwerb vor nebenberuflichen und freizeitbasierten Nutzungen durchgesetzt. Groß ist auch das Interesse der Start-ups, Unternehmen sowie Freiberuflern aus den kreativwirtschaftlichen Branchen an einer Einbindung in die Entwicklungen dieses Zentrums.

Inhaltlich galt es im ersten Jahr vor allem interne Vernetzungen und Interaktionen zwischen den verschiedenen Mietern, Kreativbranchen und –bereichen sowie Nutzungen zu entwickeln. Erste Kooperationen und gemeinsame Projekte sind das Ergebnis. Dieser Prozess ist wichtig für die Ausbildung eines kreativen Milieus und deshalb sehr erfreulich. Die Entwicklungen im „Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum“ werden auch im Umfeld dieses Ortes mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und im Interesse der Kreativen in Gestalt eines offenen Austausches im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „Kreativwirtschaft konkret“ genutzt. Das Format entstand in Kooperation von Stiftung SPI, MWE, ZAB und der Landeshauptstadt Potsdam und wird seit Mitte 2016 durchgeführt. In bislang vier Veranstaltungen wurden verschiedene kreativwirtschaftliche Themenfelder diskutiert und der Rahmen für direkte Gespräche in offener Atmosphäre geschaffen. Die Vernetzung und Förderung des Austauschs der kreativwirtschaftlichen Akteure untereinander werden weiter die gemeinsamen Aktivitäten im Kreativhaus bestimmen. Wünschenswert bleiben darüber hinaus Angebote, die den branchenübergreifenden Austausch verstärken und Verbindungen klassischer Branchen mit kreativwirtschaftlichen Unternehmen unterstützen.

2.1.2 Gesundheitswirtschaft

„Mehr Zukunft Potsdam / Potsdam Mittelmark“. So lautet der Titel der gemeinsamen Kampagne zur Verstärkung der Wahrnehmung und Positionierung der Region im Gesundheitsmarkt.

Nach der öffentlichen Ausschreibung erfolgte 2015 die Konzepterarbeitung für die gemeinsame Marketingkampagne durch die 3pc Neue Kommunikation GmbH. Unter ihrer Federführung wird das Konzept seit Juli 2016 erfolgreich umgesetzt.

Die Landeshauptstadt und ihr Umland sind Standort von 120 innovativen KMU der Biotechnologie, Pharma, Medizintechniken, 28

Forschungseinrichtungen sowie 10 großen Kliniken, 5 Rehaeinrichtungen und Thermalbädern. Diese hohe Konzentration verleihen dem Standort Profil und Stärken. Die dynamisch wachsende

Gesundheitswirtschaft in der Region weiter zu fördern, ist das Hauptanliegen dieser spezifischen und innovativen Marketingkampagne. Sie soll bei Investoren, Unternehmen und Geschäftskunden in noch stärkerem Maße Aufmerksamkeit wecken, mittelfristig Neuansiedlungen akquirieren und die regionalen Marktakteure zusammenbringen. Grundlage ist das moderne, internetbasierte Marketingkonzept, das den Aufbau mehrerer Kampagnen-Websites, Messepräsenzen, Publikationen und weitere spezifische Marketingmaßnahmen beinhaltet.

Die Erstellung der ersten Websites ist derzeit in vollem Gange. Der Launch der ersten Website ist für Januar 2017 angesetzt. Unter <http://www.mehr-zukunft.info/> können sich erste Interessenten für einen Newsletter anmelden und einen Steckbrief downloaden. Gleichzeitig fanden im November die ersten Workshops mit Stakeholdern aus der Gesundheitswirtschaft statt.

Ziel der Workshops ist die Bildung eines „Nucleus“, eines harten Kerns aus Unterstützern und Multiplikatoren der Kampagne in der Region. Zum Kreis der ersten Unternehmen aus der Region, die ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit erklärt haben, gehören: GETEMED aus Teltow, SteinTherme aus Bad Belzig und Christoph Miethke GmbH, Kniesche Orthopädietechnik sowie RIPAC Labor aus Potsdam. Aus dem Workshop erhielten die Wirtschaftsförderungen und das Kampagnenteam einen sehr guten Input mit Blick auf die anstehende Programmierung einer intelligenten Website mit Hilfe der Suchmaschinenoptimierung (SEO). Sie soll bundes- oder weltweite Suchanfragen aus dem Internet von Zielgruppen wie Fachkräften, Investoren, B2B- und B2C-Kunden sowie Kooperationspartnern in unsere Region und zu ansässigen Unternehmen, Kliniken, Forschungs- und Transfereinrichtungen sowie Verwaltungen von Landeshauptstadt und Landkreis lenken.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das interne Projektziel, Akteure des Clusters zusammenzubringen, aufgeht. Für weitere Workshops gab es die Anregung, jeder Teilnehmer möge ein weiteres Biotech-/Lifescience-Unternehmen „mitbringen“. Auf diese Art und Weise kann die Marketingkampagne ihre Effekte in die Region hinein entfalten und die Markttransparenz und den Grad der Vernetzung erhöhen.



2.1.3 Tourismus

Viermal hintereinander hat die Landeshauptstadt Potsdam die Millionengrenze bei den Übernachtungen überschritten. Mit mehr als 1,1 Mio. Übernachtungen wurde 2015 ein neuer Spitzenwert erreicht. Auch im ersten Halbjahr 2016 ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Potsdam freut sich auf die Eröffnung des Museum Barberini am 23. Januar 2017. Diese neue Attraktion in der historischen Mitte der Stadt wird dem Wachstumstreiber Tourismus einen weiteren Schub verleihen.

Fakten

2015 konnte Potsdam 8,7 Prozent mehr Gästeanreisen und 6,7 Prozent mehr Übernachtungen verbuchen. Im ersten Halbjahr 2016 setzte sich dieser Trend fort. Von Januar bis Juni 2016 stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,8 Prozent auf 523.149. Übernachtungen von ausländischen Besuchern nahmen sogar um 14,5 Prozent zu, während es bei den Inländern nur ein Übernachtungs-Plus von 4,8 Prozent war. Insgesamt betrachtet, bleibt der Übernachtungsanteil ausländischer Besucher an allen Übernachtungen mit 10,3 Prozent allerdings gering.

In den ersten sechs Monaten 2016 sind die Gästeankünfte um 0,5 Prozent auf 216.866 zurückgegangen. Ansteigende Übernachtungen und rückläufige Gästeankünfte bedeuten, dass sich Potsdams Besucher länger in der Stadt aufhalten. Im ersten Halbjahr 2016 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2,4 Tage, ein vergleichsweise hoher Wert für ein Städtereiseziel. Im Vorjahreszeitraum waren es 2,3 Tage. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag in der ersten Jahreshälfte bei 49,9 Prozent.²⁸

Organisation

2015 wurden das Tourismusmarketing und der Tourismusservice für die Landeshauptstadt Potsdam organisatorisch neu aufgestellt. Am 1. Juli 2015 beschloss die SVV, die Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in Potsdam mbH (BVG GmbH) mit der Wahrnehmung von Dienstleistungsaufgaben von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse in den Bereichen Tourismus- und Kulturmarketing (einschließlich Tourismusinformation) ab 2016 zu betrauen. Das Tochterunternehmen der ProPotsdam GmbH wurde entsprechend der neuen Aufgabenfelder umbenannt in „Potsdam Marketing und Service GmbH“ (PMSG). Am 1. Januar 2016 erfolgte der offizielle Neustart des touristischen Marketings und Services für die Landeshauptstadt Potsdam durch die PMSG. Für die Gesellschaft war das Jahr 2016 vor allem geprägt vom Aufbau einer neuen Unternehmens- und Servicestruktur sowie eines leistungsfähigen und qualifizierten Teams wie auch der Optimierung von Standorten und Prozessen. Ein wichtiger Baustein in der Arbeit der PMSG ist der Servicebereich. Er besteht aus den Tourist-Informationen, dem Service Center und dem Gruppen Service. Am 29. April 2016 wurde die neue Tourist-Information Am Alten Markt eröffnet. Somit haben die Gäste in der Stadt die Möglichkeit, sich an insgesamt drei zentralen Standorten über die touristischen Angebote in Potsdam zu informieren.

²⁸ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016

Neue touristische Highlights

Neue touristische Ziele und Angebote tragen dazu bei, die Anziehungskraft Potsdams für Touristen stetig zu erhöhen. Bspw. zeigt die Potsdamer Mitte mit dem tlw. nach historischem Vorbild wiederentstandenen bzw. -entstehenden Areal um den „Alten Markt“, wie vielfältig und einmalig die Angebote der Stadt sind. Highlights sind die Nikolaikirche, das Landtagsgebäude und das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte. Und mit der Eröffnung des Museums Barberini am 23. Januar 2017 erhält das Ensemble am Alten Markt eine neue Attraktion. Hier trifft dann historische Architektur moderne Kunst. Weit über Potsdam hinaus werden die Ausstellungen für große Aufmerksamkeit sorgen und viele Besucher anziehen.

„Tourismuskonzeption 2025“

Um die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor in Potsdam auch in Zukunft sicherzustellen, ist es erforderlich, die bestehenden touristischen Konzepte zu evaluieren und darauf aufbauend eine neue Tourismuskonzeption für die Landeshauptstadt Potsdam zu erarbeiten. Mit der „Tourismuskonzeption 2025“ soll das „touristische Produkt Potsdam“ auch für die kommenden zehn Jahre optimal aufgestellt werden. Als Teil der Gesamtkonzeption wird ein langfristig tragfähiges Konzept für die Organisation des touristischen Marketings und den Tourismusservice in der Landeshauptstadt Potsdam entwickelt. Die Erstellung des Konzeptes ist als Beteiligungsprozess gestaltet und wird von einer Lenkungsgruppe²⁹ begleitet. Die „Tourismuskonzeption 2025“ soll Ende 2016/ Anfang 2017 fertiggestellt sein und der SVV zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Erarbeitung einer Strategie zur Erreichung der Ziele, die in der „Tourismuskonzeption 2025“ und „Landestourismuskonzeption Brandenburg“ festgelegt sind sowie die Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen werden die touristische Arbeit in Potsdam in der nächsten Dekade bestimmen.

2.2 Querschnittshandlungsfelder

2.2.1 Innovation

Innovation und technologischer Fortschritt sind wesentliche Treiber des Wirtschaftswachstums und Strukturwandels im 21. Jahrhundert. Diese Feststellung gilt für die Gesamtwirtschaft wie auch für jede einzelne Region. In Potsdam müssen vor allem auf längere Sicht Brücken zwischen der Wirtschaft und der exzellenten Forschungs- und Wissenschaftslandschaft mit ihren systematischen FuE-Aktivitäten gebaut werden. Darauf sind viele Maßnahmen gerichtet. Ihr Ziel ist es, trotz der Hemmnissen, die aus der

²⁹ LHP, der PMSG, der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten, dem Kreisverband „Potsdamer Kulturlandschaft“ des DEHOGA Brandenburg, dem Handelsverband Berlin-Brandenburg und Vertreter der touristischen Leistungsträger

Kleinteiligkeit und sehr dienstleistungsorientierte Struktur der Potsdamer Wirtschaft resultieren, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für mehr FuE-Aufwendungen in den Unternehmen zu finden.

2.2.1.1 Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Seit seiner Gründung in den 1990er Jahren hat sich der Wissenschaftspark Potsdam-Golm zum größten Wissenschafts- und Forschungsstandort im Land Brandenburg entwickelt. Im Gegensatz zur wissenschaftlichen Entwicklung und Profilierung des Standortes sind die vorhandenen Potenziale als Wirtschafts- und Innovationsstandort bisher zu weiten Teilen aber unterentwickelt und ungenutzt. Gemeinsame Verantwortung und Ziel von Land und Stadt ist es, diese Defizite zu überwinden und den Standort innerhalb der nächsten 10 Jahre zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen.

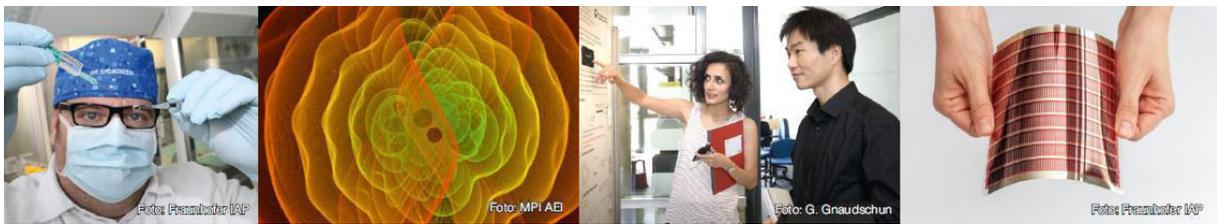


Abbildung 10: Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Fotos: Siehe Bildbeschriftungen)

Mit diesem Anspruch wurden in einem ersten Schritt im Jahr 2015 eine internationale Vergleichsuntersuchung mit skandinavischen Innovationsstandorten erarbeitet und im Ergebnis zentrale Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen identifiziert. Im zweiten Schritt konstituierte sich eine Arbeitsgruppe (Task Force) und es erfolgte der Start zur Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen-, Finanzierungs- und Umsetzungsplans (Road Map). Wichtigstes Ergebnis des bisherigen Prozesses ist der erzielte Konsens: Es ist eine gemeinsame Aufgabe, Verantwortung und Ziel von Landesregierung und Stadt, die bestehenden Defizite zu überwinden und den Standort in den nächsten 10 Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen. Gelingen kann das aber nur in gemeinsamer Anstrengung und Zusammenarbeit. Alle Beteiligten müssen dafür aktiv Beiträge erbringen. Aufgrund seiner solitären Stellung und Funktion im und für das Land Brandenburg, bedarf der Standort einer besonderen Unterstützung und Förderung, die berechtigt ist.

Erste konkrete Maßnahmen- und Umsetzungsvorschläge für die weitere Standortentwicklung wurden durch die Task Force im Mai 2016 präsentiert und vorgestellt. Im Ergebnis wurden für die erste Umsetzungsphase prioritäre Maßnahmen in drei Handlungsfelder definiert und deren Umsetzung verabredet. Zielstellung dieser prioritären Maßnahmen ist es

- die „kritische Masse“ an Mietflächen und Nutzern zu erhöhen,
- die Entwicklung und Vermarktung von gewerblichen Ansiedlungsflächen zu optimieren und
- durch ein deutlich erweitertes Standortmanagement die Attraktivität und Anziehungskraft des Wissenschaftsparks zu stärken.

In Zusammenarbeit und Kooperation aller beteiligten Partner wurden nachfolgende prioritären Standortprojekte verabredet und begonnen:

Neubau Büro- und Laborgebäude GO:IN 2

Zur Überwindung akuter Engpässe bei Büro- und Laborflächen wird die Landeshauptstadt Potsdam einen ersten, aktiven Beitrag leisten. Über die kommunale Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP) soll bis 2018 ein neues Büro- und Laborgebäude im Wissenschaftspark Golm geplant und errichtet werden.

Hierfür wurden bisher notwendige Planungsleistungen ausgeschrieben und vergeben. Ein Bauantrag soll Anfang 2017 gestellt werden. Planmäßiger Baubeginn soll Mitte 2017 sein.



Abbildung 11: Entwurf GO:IN 2, Aussenfassade, Ansicht Ost (© BFB Baubüro Freiberg GmbH)

Flächenbezogene Maßnahmen

In gemeinsamen Bemühungen von Landesregierung und Stadt Potsdam konnten zwei Immobilieninvestoren und ein Unternehmen für Investitionsvorhaben auf den Flächen im Bereich vom B-Plan Nr. 100-1 gewonnen werden. Wichtige Unterstützungsbeiträge durch das Land gab es zudem für die Realisierung des Projektes „GO:IN 2“.

Um eine zielgerichtete Entwicklung auf den Flächen im Gebiet vom B-Plan Nr. 129 zu sichern, beabsichtigt die Landeshauptstadt Potsdam über die kommunale ProPotsdam GmbH die gewerblichen Flächen innerhalb des B-Plan-Gebietes von den privaten Eigentümern zu erwerben, zu erschließen und zu vermarkten. Die Erschließung und Vermarktung der Flächen soll mit Hilfe des Förderprogramms GRW-Infrastruktur kofinanziert werden.

Standortmanagement

Die Schaffung von standortspezifischen Angeboten und Services für Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer, der Stärkung von Vernetzung und Internationalisierung sowie der Intensivierung der Gründungs- und Investitionsdynamik sollen in einem künftigen Standortmanagement ausgebaut und intensiviert werden. Die hierfür notwendigen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche wurden im Rahmen des Road Map Prozesses definiert und sollen zukünftig durch deutlich mehr Mitarbeiter erbracht werden. Die Arbeit des künftigen Standortmanagements soll zu weiten Teilen aus einer Förderung des Landes Brandenburg

finanziert werden. Ein entsprechender Förderantrag soll möglichst bis Ende 2016 erarbeitet und eingereicht werden.

Im Rahmen des Road Map Prozesses haben sich die Landeshauptstadt Potsdam und die Universität darauf verständigt, unter dem Dach einer gemeinsamen Gesellschaft zukünftig das Standortmanagement für den Wissenschaftspark zu betreiben. Angestrebt wird keine Neugründung, sondern eine Übernahme von zwei bestehenden Gesellschaften durch Stadt und Universität. Mit der angestrebten neuen Gesellschafterstruktur soll die Verantwortlichkeit für die Aufgabe der Standortentwicklung und das Standortmanagement sichtbar werden. Parallel zum Förderantrag wird deshalb aktuell auch an der Schaffung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen gearbeitet.



Abbildung 12: Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Foto: © L Hannemann)

Alle drei begonnenen Projekte bzw. Maßnahmenfelder werden durch aktive Beiträge und unterstützende Maßnahmen des Landes Brandenburg ermöglicht.

Der Ausbau und die weitere Entwicklung des Wissenschaftspark Potsdam-Golm ist eine strukturpolitische Investition! Keine Investition ist ohne Risiko. Sie eröffnet aber viele Möglichkeiten, Antworten auf die drängenden und fortschreitenden wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen zu finden. Wie wollen wir unser Land, unsere Region und unsere Stadt zukunftsfähig gestalten? Woraus wollen wir zukünftig Einnahmen erzielen? Was sind die zukünftigen Quellen für Einkommen, Beschäftigung und Wertschöpfung?

Durch die gezielte Ansiedlung von innovativen Unternehmen und die Förderungen von Start-ups und Spin-offs gilt es, nachhaltige Beschäftigungs-, Einkommens- und Steuereffekte zu realisieren, die wirtschaftliche Wertschöpfung zu erhöhen sowie mittel- bis langfristige Voraussetzungen für eine erfolgreiche und selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Mit der Umsetzung der ersten prioritären Maßnahmen sollen dafür notwendige Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden. Konkrete Ziele für die Entwicklung des Wissenschaftspark in den nächsten 10 Jahren sind:

- Die Schaffung von mindestens 1.000 neuen und hochqualifizierten Arbeitsplätzen
- Die Ansiedlung von mindestens einem großen Ankerunternehmen sowie 100 kleinen und mittleren Unternehmen.
- Die Realisierung von gewerblichen Immobilien-Investitionen in Höhe von mindestens 100 Mio. Euro

Um aber auch die definierten langfristigen Ziele der Standortentwicklung zu erreichen, sollen und müssen sich daran zahlreiche weitere gemeinsame Maßnahmen anschließen. Die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem Innovationsstandort mit internationaler Ausstrahlung ist ein langfristiger Prozess. Die angestrebte Wettbewerbsposition im internationalen Ranking zu halten und zu verteidigen ist dann eine permanente Aufgabe und Herausforderung. Sie erfordert stets eine fortgesetzte aktive Begleitung, Steuerung und Unterstützung durch Stadt und Land. Einsicht und Bereitschaft dazu sind zwingende Voraussetzungen für den Erfolg. Eine folgerichtige Konsequenz ist die kontinuierliche Fortführung des begonnenen Road Map Prozesses.



2.2.1.2 Wissens- und Technologietransfer

Den Wissens- und Technologietransfer zu fördern und Potsdam stärker als Hightech-Standort zu positionieren, ist ein wichtiges Ziel, dem sich die Landeshauptstadt mit vielen Partnern, zu nennen sind bspw. die Universität Potsdam und die IHK Potsdam, verschrieben hat. Gut etabliert haben sich die gemeinschaftlich ausgerichteten Veranstaltungsformate „Potsdam innovativ“ und „Hightech Transfertag Potsdam-Golm“.

„Potsdam innovativ“

Mit der Veranstaltungsreihe „Potsdam innovativ“ werden drei Ziele verfolgt:

- Aufschließen/Sensibilisieren von KMU für das Thema Wissens- und Technologietransfer/Innovation;
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Innovationsprozesse;
- Erhöhung der Bekanntheit und Transparenz des Technologietransferangebots der Transferstellen der Potsdamer Hochschulen und des Unterstützungsangebots der regionalen Wirtschaftsförderung für Unternehmen.

Mit vier Veranstaltungen erreichten die Veranstalter 2016 etwa 180 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Mit dem Charakter eines Seminars richtet sich die Veranstaltungsreihe an Unternehmer, Forscher und Studierende. Veranstaltungsorte sind abwechselnd die Potsdamer Innovationszentren, die Universitätscampi und die Wissenschaftsetage WIS im Bildungsforum. Ein Sonderformat ist „Potsdam innovativ vor Ort“. Einmal im Jahr stellt sich in diesem Rahmen eine Potsdamer Forschungseinrichtung oder ein forschungsintensives Unternehmen vor. Im November 2016 machte die Potsdamer Christoph Miethke GmbH & Co. KG Interessierte mit ihren Innovationsmethoden vertraut.

„Hightech Transfertag Potsdam-Golm“

Zum fünften Mal haben die Landeshauptstadt Potsdam, Potsdam Transfer, das Standortmanagement Golm und weitere Partner den „Hightech Transfertag Potsdam-Golm“ veranstaltet, der 2016 ca. 145 Besucher – mehr als die Hälfte Unternehmerinnen und Unternehmer – erreichte. Zielgruppen sind Wissenschaftler, Forscher, Unternehmer und Studierende aus Potsdam und der Hauptstadtregion. Die halbtägige Veranstaltung ist eine einmalige Gelegenheit, den Hightech-Standort Potsdam-Golm kennen zu lernen, sich miteinander auszutauschen, über Möglichkeiten der Finanzierung von Innovationen zu informieren und potenzielle Kunden, Kooperations- und Netzwerkpartner zu treffen. Die Veranstalter konnten das Format im Laufe der Jahre verstetigen und qualitativ kontinuierlich weiterentwickeln. Für 2017 ist in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück angedacht, im Rahmen eines wissenschaftlichen Praxisprojekts und einer Bachelor-Arbeit den Transfertag auszuwerten, um ihn künftig für die Zielgruppen noch attraktiver zu machen.

2.2.1.3 Gründungsklima

Endogene Potenziale mobilisieren, für eine unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisieren, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer und junge Unternehmen weiterentwickeln und anpassen, zählen zu wichtigen Bausteine der Innovationsförderung. Hier engagiert sich die Landeshauptstadt Potsdam seit vielen Jahren.

Ergebnis dieses Engagement sind vielfältige Angebote und Aktivitäten für Gründungsinteressierte und junge Unternehmen.

Gründerforum Potsdam

Im regionalen Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ arbeiten insgesamt 24 öffentliche Institutionen und Projekte zusammen.³⁰ Ziel des Netzwerkes ist es, über den fachlichen Austausch das Gründungsökosystem in der Landeshauptstadt Potsdam zu gestalten und weiterzuentwickeln. Auf der Agenda der Netzwerkarbeit stehen, koordiniert von der städtischen Wirtschaftsförderung, die Initiierung und sinnvolle Bündelung von Maßnahmen und Projekten.

³⁰ Agentur für Arbeit Potsdam, Berliner Volksbank - Gründer Center Brandenburg, Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, Enterprise - Deine Gründungswerkstatt, Fachhochschule Potsdam, Finanzamt Potsdam, Helmholtz-Zentrum Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, Industrie- und Handelskammer Potsdam, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsförderung, Landesvereinigung Außeruniversitärer Forschung Brandenburg (LAUF e.V.), Lotsendienst für Migranten/innen - Beratung und Begleitung von Existenzgründungen, Lotsendienst für Existenzgründer/innen in der Landeshauptstadt Potsdam, Mittelbrandenburgische Sparkasse, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH, Social Impact gGmbH, Technologiezentrum Teltow GmbH, Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH, Universität Potsdam - Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH - ZAB (Letzte Aktualisierung am 22.11.2016)

Regionaler Lotsendienst

Der Landeshauptstadt Potsdam ist es gelungen, sich erfolgreich im Rahmen der Landesförderung „Existenzgründungsrichtlinie“ als Träger des „Regionalen Lotsendienstes“ durchzusetzen. Seit Mitte April 2015 ist der Lotsendienst in die städtische

Wirtschaftsförderung integriert und bietet individuelle Coachings und Beratung in der

Vorgründungsphase an. Damit wird eine durchgehende Beratungsprozesskette für Gründer und junge Unternehmen im Rahmen der Betreuung in der städtischen Wirtschaftsförderung sichergestellt. So soll innerhalb von etwa 6 Wochen durch eine kompetente Begleitung der Weg zum neuen Unternehmen erleichtert werden. Der Lotsendienst steht den Gründungsinteressierten zunächst bis Ende 2017 zur Verfügung. Er wird mit insgesamt rd. 557 TEUR aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg gefördert. Bisher haben etwa 70 Interessierte an dem Programm teilgenommen und in den verschiedensten Vorhaben eine Existenzgründung vollzogen.



Veranstaltungen

Erfolgreiche, im Rahmen der Netzwerkarbeit entwickelte, Veranstaltungsformate sind fest etabliert.

- Mit vier Terminen zu unterschiedlichen gründungsrelevanten Themen konnten im Jahr 2016 insgesamt 220 interessierte Gründer und Unternehmen mit dem Veranstaltungsformat „Potsdamer GründerTreff“ erreicht werden. Anliegen dieser Veranstaltungsreihe ist es, den Gründern und Unternehmen Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in Fachvorträgen über aktuelle wirtschaftsspezifische Themen zu informieren.
- Die Landeshauptstadt Potsdam ist ein langjähriger fester Partner in der vom BMWi initiierten bundesweiten „Gründerwoche Deutschland“. Im Rahmen der Gründerwoche hat die Landeshauptstadt den „GründerTreff“ zum Thema „Frauen gründen anders“ mit über 90 Teilnehmenden durchgeführt.
- Mit dem jährlich stattfindenden „Potsdamer GründerTag“, der am 21. Juni 2016 zum neunten Mal stattfand, konnten wieder rd. 400 Gründer und Unternehmen aus Potsdam und dem Umland erreicht werden. Im Rahmen der ganztägigen Veranstaltung stellten sich alle Partner des Gründerforums mit ihren Angeboten auf der begleitenden Ausstellung vor, fanden Fachvorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops für Gründer und junge Unternehmen statt und erstmalig präsentierten sich Potsdamer Schülerfirmen. Begleitende Möglichkeiten zum Kennenlernen, Netzwerken und Austauschen wurden rege genutzt.

Marketing

Mit der zentralen Website www.gruenden-in-potsdam.de werden alle Angebote für Potsdam gebündelt und es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich tagaktuell über alle

gründungsrelevanten Veranstaltungsangebote und News in der Landeshauptstadt Potsdam zu informieren. Aktuell wird die Seite überarbeitet.

2.2.2 Fachkräftesicherung

Angesichts demografischer Entwicklungen in der Gesellschaft ist die Fachkräfteverfügbarkeit außerordentlich entscheidend für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten. Fachkräftesicherung ist ein Schlüssel für wirtschaftliches Wachstum. Daher liegt es auf der Hand, dass alle Möglichkeiten zur vollständigen Ausschöpfung des Beschäftigungspotenzials auszuloten sind. Deshalb ist die Sicherung eines ausreichenden Fachkräfteangebotes, so wie für jeden betroffenen Wirtschaftsstandort, auch für Potsdam eine große strategische Herausforderung.

2.2.2.1 Zukunftsinvestition Schul- und Kinderbetreuungsinfrastruktur

Investitionen in die Bildungs- und Kinderbetreuungsinfrastrukturen zählen mit Sicherheit zu den allerwichtigsten Zukunftsinvestitionen einer Gesellschaft. Denn Bildung ist nicht nur der Garant einer gut funktionierenden Demokratie sondern auch das Fundament der Wirtschaft, der Quelle des gesellschaftlichen Wohlstands. Bildung ist deshalb essenziell für den Zusammenhalt und die Zukunft in jedem Gemeinwesen. So sind auch die enormen Anstrengungen der Landeshauptstadt mit ihren, wenn man so will, Investitionen in „gute Schulen und kluge Köpfe“ zu verstehen. Von 2003 bis 2013 realisierte die Stadt allein in den Ausbau des Potsdamer Schulnetzes Investitionen in einer Größenordnung von rd. 180 Mio. EUR.

Die Fachkräftesicherung liefert weitere Argumente für diesen Kraftakt:

- Schulen sind zentrale Orte, die Schülerinnen und Schülern entscheidende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die für das anschließende Berufs- und Erwerbsleben unverzichtbar sind.
- Betreuungsangebote sind für Beschäftigte eine wichtige Voraussetzung, Beruf und Familie miteinander verbinden zu können, um so weiter für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.

Fachkräftesicherung beginnt also mit modernen und bedarfsgerechten Schul- und Kinderbetreuungsangeboten. Dafür muss die Landeshauptstadt Sorge tragen und betreibt deshalb in Größenordnungen Zukunftssicherung für den Wirtschaftsstandort und geht dabei seit Jahren an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Schulinfrastruktur

Mit dem Wachstum der Stadt wachsen auch die Schülerzahlen. Ein Blick auf die Grundschulen verdeutlicht, wie rasant die Schülerzahlen steigen: Während im Schuljahr 2006/07 noch 5.450 Kinder die öffentlichen Schulen besuchten, waren es im Schuljahr

2013/14 bereits 6.970 Kinder. Bis zum Schuljahr 2020/21 werden es voraussichtlich 8.500 Kinder sein. Deshalb muss die Stadt ihre Investitionsanstrengungen fortsetzen. Am 2. April 2014 hat die SVV den Schulentwicklungsplan 2014 bis 2020 und die Finanzierung des Planes mit einem Investitionsvolumen von 160,4 Mio. EUR im Paket verabschiedet. Vorgesehen sind Erweiterungen von Grundschulstandorten, aber auch der Neubau von Schulen und Sportflächen. Diese Investitionen werden durch Kredite des Kommunalen Immobilien Service gedeckt und durch die Landeshauptstadt Potsdam refinanziert. Wichtige Projekte 2015/16:

- Ende August 2016 wurden die Arbeiten am Campus Kurfürstenstraße abgeschlossen und das Hauptgebäude des Helmholtz-Gymnasiums zum neuen Schuljahr an die Schule übergeben. Jetzt konnte auch die Eisenhart-Grundschule in ihr eigentliches, 2012 saniertes Gebäude zurückkehren. Das sog. Klassenhaus, ein viergeschossiger, barrierefreier Neubau mit Klassenräumen und Mensa, wird schon seit November 2014 von dem Gymnasium genutzt. Die Gesamtkosten für den Campus belaufen sich auf 19,3 Mio. EUR.
- Beim Humboldt-Gymnasium in der Heinrich-Mann-Allee wird bis zum Jahresende 2016 die Sanierung des Altbaus bei einem Budget von 3,6 Mio. EUR abgeschlossen. Im August 2015 waren bereits der Neubau des Gymnasiums und der Verbinder zum Altbau fertiggestellt worden.

Betreuungsinfrastruktur

In der Landeshauptstadt gibt es aktuell u.a. 117 Kitas bei 48 verschiedenen freien Trägern. Statistisch berechnet wurden im vergangenen Jahr 98 von 100 Potsdamer Kindern zwischen drei und sechs Jahren in Kitas betreut. In der Altersgruppe bis drei Jahre waren es 60 Prozent der Kinder und im Hortbereich 65 Prozent. Mit diesen Betreuungsquoten, insbesondere im Krippenalter, nimmt die Stadt im bundesweiten Vergleich einen Spitzenplatz ein. 2016 beträgt der städtische Zuschuss für die Kindertagesbetreuung voraussichtlich nahezu 60 Mio. EUR. Hinzu kommen 2,6 Mio. EUR für Sanierungsmaßnahmen. Der Zuzug von Familien mit Kindern hält weiter an. Ein stabiles und verlässliches Angebot und der Ausbau der Betreuungsangebote ist daher weiter eminent wichtig. 2017 bis 2020 sollen rd. 20 Mio. EUR für bauliche Maßnahmen im Kindergarten- und Hortbereich investiert werden.

2.2.2.2 Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)

Die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zur Fachkräftesicherung hat in Potsdam einen hohen Stellenwert. Von Vorteil ist, dass in der Landeshauptstadt alle wichtigen und bedeutenden Arbeitsmarktakteure angesiedelt sind. Hier konzentrieren sich Verwaltungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kammern, Verbände und Vereine, die alle Leistungen und Services zur Fachkräftesicherung anbieten. Folgerichtig haben sie sich unter dem Dach des Netzwerkes „Fachkräfteforum Potsdam (FFP)“ zusammengeschlossen.³¹

³¹ Agentur für Arbeit, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, IHK Potsdam, Kreishandwerkerschaft Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam Bereich Wirtschaftsförderung, Landeshauptstadt

Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, Transparenz durch Informationen über aktuelle Projekte zu schaffen und durch eine stärkere Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der



Fachkräfteforum Potsdam

Region zu erschließen. Eine permanente Herausforderung der Netzwerkakteure im FFP ist es, Ziele des gemeinsamen Handelns weiterzuverfolgen und an Erfordernissen orientiert auszurichten. Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam mit dem bundesweit agierenden „Innovationsbüro Fachkräfte für die Region“ 2016 ein Workshop durchgeführt, um gemeinsam mit den Akteure im FFP eine Standortbestimmung des Netzwerks vorzunehmen und über die zukünftige Ausrichtung der Netzwerkarbeit zu diskutieren. Ergebniss ist u.a. ein Maßnahmenplan für 2017.

Unverändert haben die Netzwerkpartner im Berichtszeitraum mit hoher Professionalität ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote qualitativ und quantitativ hochwertig anbieten können und weiter ausgebaut. Die Integration von geflüchteten Menschen war eine der Schwerpunktaufgaben einiger Netzwerkpartner. So hat u.a. das Welcome Integration Network Center (WINC) in der IHK Potsdam seit Mai seine Arbeit aufgenommen, um Unternehmen eine Anlaufstelle zu bieten für ihre Fragen zur Einstellung und/oder zu Praktika für Flüchtlinge. Das WINC ist dafür im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Darüber hinaus werden verschiedene Qualifikationsmaßnahmen für Unternehmen und Flüchtlinge angeboten, wie die IHK- Seminarreihe „Integrationsmanager“ oder das Projekt „Qualifizierung von Akademikern mit Migrationshintergrund“ der UP-Transfer gGmbH. Besonders erfreulich ist, dass die Landeshauptstadt Potsdam Träger des Bundesprojektes „Perspektive Wiedereinstieg“ geworden ist. Ziel des Projektes ist es, Frauen und Männer zu unterstützen, die nach einer familienbedingten Auszeit wieder in den Beruf einsteigen wollen. Auch Unternehmen, die sich den steigenden Anforderungen aus der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Pflegeverantwortung stellen wollen, gehören zur Zielgruppe. Die „Klassische Reserve“ zu mobilisieren und gezielt an Unternehmen zu vermitteln ist ein weiteres Ziel. Das Projekt wird bis 2018 mit Mitteln aus dem ESF gefördert. Ergänzend dazu fanden 2016 verschiedene Veranstaltungen statt, wie z.B. die bewährten Veranstaltungsformate „JobBinale“ oder „Neue Märkische Bildungsmesse“ als regionale Aus- und Weiterbildungsmesse.

2.2.3 Umlandkooperation

2.2.3.1 Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer

Nach der Devise gute Kontakte pflegen und voneinander lernen haben die Wirtschaftsförderer in der Region den eingeschlagenen Weg des regelmäßigen Erfahrungsaustausches fortgesetzt.

Im August 2016 traf sich die Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer³² in der Stadt Werder (Havel) zu ihrem 7. Jahrestreffen. Vorgestellt wurde das Unternehmen Weinbau Dr. Manfred Lindicke. Die Gruppe konnte sich mit der Produktion des Unternehmens vertraut machen und nutzte das Treffen, Vertriebsansätze und -möglichkeiten für regionale Produkte aus der Ernährungswirtschaft, u.a. im Zielmarkt Berlin, gemeinsam zu diskutieren. Der gastgebende Landkreis Potsdam-Mittelmark hat im Verlauf des Treffens auch seinen neuen „Ausbildungsführer“ vorgestellt – ein Wegweiser, der im Rahmen der Vermittlung von Ausbildungsplätzen eingesetzt wird. Davon angeregt, plant das FFP in Abstimmung mit dem Landkreis 2017 ein vergleichbares Produkt als „Ausbildungs- und Praktikumsführer“ für Potsdam anzubieten.

Mit dem 1. Beigeordneten des Landkreises Potsdam-Mittelmark wurden mit Blick auf die Immobilienmesse Expo Real in München Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Gewerbeflächenvermarktung mit sog. „Gewerbeflächensteckbriefen“ erörtert.

2.2.3.2 Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft

Seit 2013 arbeiten die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark an dem gemeinsamen Projekt „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“.

Nach den ersten Brainstormings, Workshops und dem Abschluss der Kooperationsvereinbarung startete das Gemeinschaftsprojekt mit der öffentlichen Ausschreibungen und der Vergabe und befindet sich seitdem in der Umsetzung. Beide Partner stimmen sich kontinuierlich ab. Sowohl die operationelle Ebene, als auch die politischen Vertreter – Oberbürgermeister, Landrat und Beigeordnete – sind einbezogen. Die Kooperation funktioniert reibungslos. Eine erneute Beantragung von Fördermitteln mit dem Ziel, die Region in der Wahrnehmung weiter als Gesundheitsregion zu profilieren und zu positionieren streben beide Partner an.

2.2.3.3 Stadt-Umland-Wettbewerb

Potsdam gehört mit seinem Wettbewerbsbeitrag "potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden" zu den zwölf Gewinnern des Brandenburger Stadt-Umland-Wettbewerbs (SUW).

³² Landeshauptstadt Potsdam, Landkreis Havelland, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Stadt Brandenburg an der Havel

Die gemeinsam erarbeitete Wettbewerbsstrategie, beim Land am 23. März 2016 eingereicht, basiert auf der engen Kooperation der Landeshauptstadt mit den direkten Nachbargemeinden Dallgow-Döberitz, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf und Wustermark sowie der Stadt Werder (Havel) und weiteren Partnern wie die Heinz Sielmann Stiftung, die ProPotsdam GmbH und die Entwicklungsträger Potsdam Krampnitz GmbH. Die Wettbewerbsstrategie „potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden“ greift zukünftige Herausforderungen und Themen der regionalen Entwicklung auf, die im Stadt-Umland-Kontext die größten Chancen und Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung der Region aufweisen.

Es wurden drei Themenbereiche ausgewählt, denen einzelne Maßnahmen zugeordnet wurden, die jeweils mit den angestrebten Zielstellungen und beabsichtigten Aktivitäten und Projekten untersetzt sind:

- Nachhaltige Mobilität,
- Energie und CO₂-Reduzierung,
- Erhalt und Stärkung von Natur- und Kulturlandschaften.

Mit der positiven Entscheidung für den Wettbewerbsbeitrag war auch die Zuordnung eines Förder-Budgets über die drei Fonds EFRE, ELER und ESF in Höhe von 21,9 Mio. EUR verbunden. Da die Höhe des Budgets unter dem Ansatz des Wettbewerbsbeitrages (Maßnahmen der Priorität 1 ca. 33 Mio. EUR) liegt, musste eine weitere Priorisierung erfolgen. Die neue Priorisierung der Maßnahmen im Gesamtumfang von 21,9 Mio. EUR erfolgte durch die Partner, wurde von den Gemeindevertretungen bestätigt und dem Land übermittelt. In Abstimmung mit dem Land muss noch eine Lösung für die Verteilung des Budgets zwischen den Fonds gefunden werden, weil im Potsdamer Wettbewerbsbeitrag der Anteil der EFRE-Projekte im Verhältnis zu den ELER-Projekten (mangels Förderkulisse) höher ist als im Landesdurchschnitt.

Für erste Projekte werden derzeit die Förderanträge vorbereitet. Das betrifft vor allem die Mobilitätsmaßnahmen und die Projekte der Sielmann-Stiftung.

Ausbau Kommunikation und Erfahrungsaustausch der Nachbargemeinden

Auf die positiven Erfahrungen aus der Zusammenarbeit im SUW-Verfahren soll weiter aufgebaut werden. Dazu ist vorgesehen, künftig auch andere Themen von Bedeutung für den Stadt-Umlandbereich der Landeshauptstadt Potsdam mit ihren Nachbarn sowie den Gemeinden Teltow, Kleinmachnow und den beiden angrenzenden Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming regelmäßig zu diskutieren, etwa Themen der Wirtschaftsförderung oder des ÖPNV.

2.2.3.4 Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark

Anfang 2013 wurde auf Initiative des Oberbürgermeisters und des Landrats die „Arbeitsgruppe (AG) Verkehr der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark“ gegründet. In dem Gremium arbeiten neben den fachlich zuständigen Bereichen der Stadt- und Landkreisverwaltung die Städte bzw. Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel).

Aufgabe der AG war es zunächst, strategische Maßnahmen im Bereich des Verkehrs miteinander abzustimmen, um eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen der Landeshauptstadt und den Nachbargemeinden zu erreichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Pendlerverkehr. In mehreren gemeinsamen Arbeitssitzungen wurde eine Maßnahmenliste erstellt³³, die Grundlage für die weitere Arbeit der einzelnen Gebietskörperschaften ist. Beispielhaft erwähnt sei hier der Ausbau der P&R-Standorte in Potsdam und den Nachbargemeinden oder die gezielte Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen im Umland. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist abhängig von den verfügbaren Haushaltsmitteln und somit eine große Herausforderung für die kommunalen Haushalte der einzelnen Partner. Die gemeinsam erarbeitete Maßnahmenliste war Arbeitsgrundlage für den Beitrag im SUW-Wettbewerb, Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“. Die Arbeit der AG soll kontinuierlich fortgeführt werden.

2.2.3.5 Wassertourismus Initiative

2016 feierte die Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) ihr 10-jähriges Jubiläum. Die stabile Zusammenarbeit der Kooperation mit sieben Gemeinden³⁴ ist ein gutes Beispiel für ein gemeinsames zielgerichtetes Wirken von RWK und Umland.

Wesentliche Marketing-Instrumente der WIR sind die Wasserwanderkarte, die gegenwärtig für den Zeitraum 2017/2018 aktualisiert wird, sowie die Webseite, die seit April 2016 auch im Responsive Design gestaltet ist. 2016 setzt die WIR das zur Verfügung stehende Budget aus Bordmitteln der Partner unter anderem für eine Naturkampagne ein, um die wassertouristische Region zu profilieren und Marktanteile zu gewinnen. Die Marketingkampagne umfasst z.B. informative Flyer, thematische Postkarten und die Beteiligung an der TMB-Kampagne „Auszeit in der Natur“. Zur weiteren Qualifizierung und Vermarktung des Reviers sowie zur Stärkung von regionalen Netzwerken hat die WIR mit der Planung und Konzeption eines „Hafenpasses“ begonnen. Dieses Projekt wurde im September 2016 im Rahmen des Wettbewerbs „Region Zukunft“ der IHK Potsdam ausgezeichnet. 2017 soll die Zielgruppe „Familie“ im Fokus der Marketingaktivitäten stehen.



2.2.3.6 Regionale Vermarktung ländlicher Raum

Bereits 2009 hat die Landeshauptstadt mit Unternehmen aus dem ländlichen Raum Kooperationsvereinbarungen zur Durchführung gemeinsamer Messeauftritte auf der Internationalen Grünen Woche geschlossen.

³³ Drucksachen-Nummer 13/SVV/0675, <http://egov.potsdam.de/bi/vo021.asp>

³⁴ Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder (Havel), Ketzin, Schwielowsee, Groß Kreutz (Havel), Lehnin

Darin verpflichteten sich die Partner, gegenseitig die Angebote und Produkte des ländlichen Raums der Landeshauptstadt Potsdam, gemäß den jeweiligen Möglichkeiten, bestmöglich, d.h. qualitativ und professionell, zu produzieren, anzubieten und zu vermarkten.

Neben der Erzeugung regionaler Produkte ist es das gemeinsame Ziel, die Erlebbarkeit des ländlichen Raums als Natur- und Kulturlandschaft sowie als Naherholungsraum der Hauptstadtregion zu bewahren und durch die weitere Entwicklung ansprechender Angebote auch touristisch aufzuwerten. Dazu gehört u.a. das Praktizieren eines ausgeprägten Gastgeberbewusstseins gegenüber Kunden und Gästen.

Auf der Grundlage des SUW-Wettbewerbs soll dieses Ziel über die städtischen Grenzen hinaus weiter getragen werden. So gibt es Überlegungen, ein Konzept zum Aufbau einer Regionalmarke für die Obstbauregion Werder/Havel und Potsdam durch die Schaffung bzw. Schließung regionaler Wertschöpfungsketten zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erarbeiten. Um die Identitätsbildung innerhalb der Obstbauregion zum Erhalt und zur Stärkung der Kulturlandschaft zu befördern, sollen die Vorteile einer kooperativen Zusammenarbeit gemeinsam mit ausgewählten Unternehmen herausgearbeitet und diskutiert werden. Es ist geplant, an vorhandene Strukturen der Zusammenarbeit anzuknüpfen, die künftig in den Aufbau eines Netzwerkes zur gemeinsamen Vermarktung, auch über die Landesgrenzen hinaus, einfließen könnten.

2.2.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur

2.2.4.1 Verkehrsinfrastruktur

Potsdams Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum hat eine steigende Verkehrsnachfrage zur Folge, die den Handlungs- und Steuerungsbedarf erhöht. Die Sicherung leistungsfähiger Verkehrsnetze bleibt eine Aufgabe von sehr zentraler Bedeutung, um die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer in Potsdam zu erhalten.

Um den für die Attraktivität des Standorts Potsdam wichtigen Wirtschaftsverkehr störungsfrei abwickeln zu können, muss die bestehende Verkehrsinfrastruktur permanent erhalten und erneuert werden. Diese Aufgabe stellt die Landeshauptstadt Potsdam vor immense finanzielle Herausforderungen, die allein nicht mehr zu bewältigen sind. Der große und akute Handlungsdruck, soziale Infrastrukturinvestitionen in den Bereichen Schule, Schulsport und Kindertagesstätten zu realisieren, führte dazu, dass über einen langen Zeitraum nicht mehr ausreichend kommunale Finanzmittel für die technische Infrastruktur, insbesondere für die notwendigen Straßenbauten und dringend erforderlichen Maßnahmen der Straßenunterhaltung, bereitgestellt werden konnten. Hinzu kommt, dass mit den Eingemeindungen 2003 der enorme Flächenzuwachs nicht flankiert wurde mit einer nennenswerten Erhöhung finanzieller Mittel für die Straßenunterhaltung. So ist ein Instandhaltungsrückstau im kommunalen Straßenbau von geschätzt weit über 25 Mio. EUR entstanden, der abgebaut werden muss, um die Straßensubstanz zu erhalten und dem Vermögensverzehr entgegenzuwirken.

Die stark wachsenden Pendlerverflechtungen mit den Nachbargemeinden zu bewältigen ist unverändert ein weiterer wichtiger Handlungsschwerpunkt. Notwendige Effekte zur Sicherung der Mobilität in der Stadt können angesichts begrenzter räumlicher Entwicklungs-

und Erweiterungsmöglichkeiten für Verkehrsanlagen in Potsdam, insbesondere für den Kraftfahrzeugverkehr, nur durch eine weitere Steigerung der Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes erreicht werden. Gleichmaßen wichtig ist die Erweiterung von Angeboten der Verkehrsmittelverknüpfung.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen ist nur möglich, wenn die im „Stadtentwicklungskonzept Verkehr“³⁵ festgelegten Maßnahmen entsprechend der Prioritäten und in Zusammenarbeit aller Partner umgesetzt werden. Um die Maßnahmen aus dem Konzept umzusetzen, hat die Landeshauptstadt Potsdam ein umfangreiches Investitionspaket bis 2019 aufgelegt - allein für die Strecken- und Kapazitätserweiterung für den ÖPNV werden ca. 50 Mio. EUR aus dem kommunalen Haushalt investiert.

Ein wichtiger Meilenstein bei der Ausweitung des Angebots im ÖPNV ist die Straßenbahnverlängerung in Richtung Norden (Verlängerung Viereckremise bis Campus Jungferensee). Im Oktober erfolgte der erste Spatenstich (Abb. 13). Ende 2017 ist die Inbetriebnahme geplant. Die Planungen sehen perspektivisch eine Streckenverlängerung bis nach Krampnitz vor.



Abbildung 13: Verlängerung der Tram-Strecke bis Campus Jungferensee - Erster Spatenstich, Oktober 2016 (Foto: S. Schulz, LHP)

Von großer Bedeutung ist auch die Realisierung des Projekts „Leipziger Dreieck“ bis 2021, um den chronischen Staupunkt zu entzerren, den Tramverkehr zu erleichtern und generell einen besseren Durchfluss für alle Verkehrsteilnehmer zu erreichen.

Ebenso wichtig ist die Umsetzung der im „Park&Ride-Konzept“³⁶ empfohlenen Maßnahmen, um eine Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel (hier: MIV, ÖPNV und Fahrrad) zu ermöglichen und zu verbessern. Davon profitieren sowohl die Potsdamerinnen und Potsdamer als auch die Einpendler aus den Nachbargemeinden.

³⁵ www.potsdam.de/content/stadtentwicklungskonzept-stek-verkehr

³⁶ www.potsdam.de/pr-konzept-fuer-die-landeshauptstadt-potsdam

Mit hoher Priorität ist auch das bestehende innerstädtische Radwegenetz weiter auszubauen, die Anbindung der Nachbargemeinden über „Radschnellverbindungen“³⁷ voranzubringen sowie das öffentliche Fahrradverleihsystem „PotsdamRad“ in Kooperation mit nextbike und der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP) zu erweitern. In Zusammenarbeit mit dem Land sind darüber hinaus weitere Verbesserungen der Bahnanbindung der Landeshauptstadt zu prüfen. Dies gilt insbesondere für eine Erhöhung der Taktfrequenz im bestehenden Schienenpersonennahverkehr, aber auch für eine zukünftige direkte Anbindung nach Spandau.



Abbildung 14: Ministerin Kathrin Schneider und Bürgermeister Burkhard Exner bei der feierlichen Inbetriebnahme des 2. Regionalbahnsteigs am 06. Dezember 2016 (© DB Station&Service AG, Regionalbereich Ost)

Um dem anhaltenden Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber auch die damit einhergehenden Wirtschafts- und Pendelverkehre qualitativ zu ermöglichen, soll die weitere Siedlungsentwicklung vorrangig entlang der Verkehrsachsen B2 / neue Straßenbahnstrecke nach Norden in Richtung Krampnitz sowie entlang der B1 Richtung Bahnhof Pirschheide erfolgen („Potsdamer Siedlungsstern“).

2.2.4.2 Gewerbeflächen

Die aktuelle Bilanz 2015/2016 zeigt einmal mehr, dass in Potsdam Gewerbeflächen in einem anhaltend hohen Maße nachgefragt werden. Mit 40 ha ist das Nachfragevolumen beziffert. Von den Anfragen konnten im Berichtszeitraum lediglich rd. 10 Prozent bedient werden. Viele Chancen für mehr Beschäftigung und wirtschaftliches Wachstum blieben so häufig ungenutzt, weil im Einzelfall geeignete Gewerbeflächen einfach fehlen. Und es bleibt schwierig, denn das Angebot an Gewerbeflächen ohne größere Aktivierungshemmnisse, die kurzfristig verfügbarer sind, hat sich auf nunmehr 6,9 ha weiter reduziert. Lt.

³⁷ www.potsdam.de/content/machbarkeitsstudie-radschnellverbindungen

GEWERBEMonitor ist bekannt, dass 16 Prozent der befragten Unternehmen in Potsdam einen Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen haben³⁸. Es ist also mit Sicherheit davon auszugehen, dass der Handlungsdruck nicht nachlässt oder Erwartungshaltungen zurückgehen.

Um gravierende Angebotslücken schließen zu können, ist die Stadt fest entschlossen, den eingeschlagenen Kurs in der Gewerbeflächenpolitik konsequent weiterzuverfolgen.³⁹ Am 02. November 2016 hat die SVV den „Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen“⁴⁰ beschlossen. Mit der zielgerichteten Umsetzung der dort verankerten Maßnahmen soll die immer noch anhaltende Diskrepanz zwischen der Nachfrage, die mit der hohen Attraktivität des Wirtschaftsstandortes einhergeht, und der zunehmenden Knappheit verfügbarer Flächen ohne Aktivierungshemmnisse überwunden werden.



Abbildung 15: Neuer Investor für den "Lok-Zirkus" - Oberbürgermeister Jann Jakobs und der Geschäftsführer der Paranet Deutschland GmbH, Jürgen Wowra (Foto: S. Schulz, LHP)

Im Maßnahmenplan sind fünf wichtige Handlungsfelder zur Entwicklung, Sicherung und Aktivierung von Gewerbeflächen definiert:

³⁸ Vgl. LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

³⁹ 1.) Stadtentwicklungskonzept Gewerbe, Vorlage 10/SVV/0952, Beschluss der SVV am 26.01.2011; 2.) Gewerbeflächensicherungskonzept, Vorlage 12/SVV/0157, Beschluss der SVV am 04.04.2012; 3.) Richtlinie zur Sicherung der Gewerblichen Potenzialflächen der Landeshauptstadt Potsdam, am 12.04.2012 in Kraft gesetzt.

⁴⁰ Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen, Vorlage 16/SVV/0564, Beschluss der SVV am 02.11.2016

- Schaffung konzeptionell-strategischer Grundlagen und Rahmenbedingungen für die weitere Gewerbeflächenentwicklung
- aktive Steuerung standortbezogener Maßnahmen durch die Landeshauptstadt
- Standortbezogene Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Grundstückseigentümern
- Standortbezogene planungsrechtliche Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächenpotenzialen
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung, Unternehmen und Eigentümern/Investoren, der Standortwerbung und des Marketings

Eine Reihe von Einzelmaßnahmen aus dem Maßnahmenplan befindet sich bereits in der Realisierungsphase. Hervorzuheben sind neben den Maßnahmen im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Siehe S. 35) fünf wichtige Vorhaben:

Garde-Husaren-Kaserne

Abgeschlossen werden konnte die Erarbeitung einer immobilienwirtschaftlichen Kurzstudie, die das Ziel hat zu prüfen, ob das Objekt nach Aufgabe der Nutzung durch die Bundespolizei (voraussichtlich 2019/2020) als Standort für die Kreativwirtschaft geeignet ist. Die Ergebnisse werden in Kürze der SVV vorgelegt.

SAGO-Gelände

Eine Machbarkeitsstudie zur Meinungsbildung und Entscheidungsfindung, die die Entwicklung des Standorts zum Gegenstand hat, ist mit der Landeshauptstadt abgestimmt und von der LEG beauftragt und in Bearbeitung.

„Lok-Zirkus“

Mit der Ansiedlung der PARANET Deutschland GmbH in Potsdam wird der ehemalige „Lok-Zirkus“ im Gewerbe im Park wieder zum Leben erweckt. Nach den Plänen des Herstellers von Tragflughallen soll das denkmalgeschützte Objekt einer umfassenden Sanierung unterzogen werden. Vorgesehen ist die Schaffung einer Nutzfläche von 9.000 m² mit hochwertigen kleinteiligen Büroflächen vornehmlich für junge innovative Unternehmen, die am Standort gebunden werden sollen, um den Talent-Pool in Babelsberg weiter zu unterstützen. Lt. Nutzungskonzept will die PARANET auf dem Grundstück außerdem einen Neubau für die Konfektionierung von Tragflughallen realisieren. (Abb. 14)

Handwerkerhof Am Buchhorst

Im Industriegebiet Süd entstehen bis zum Frühjahr 2017 insgesamt 31 anmietbare Einheiten. Nutzbar sind sie dann für: Handwerk, leichte Produktion, Lager, Werkstatt und Service. Auf einem 1,3 ha großen Grundstück setzt die GIPAM GmbH, die bereits Gewerbeeinheiten im GiP-Gelände erfolgreich betreibt, dieses private Vorhaben um.

B-Pläne

Mehrere B-Plan-Verfahren mit dem Ziel, Flächen für die gewerbliche Nutzung zu schaffen, sind in unterschiedlichen Stadien in Bearbeitung. Zu nennen sind hier exemplarisch: B-Plan Nr. 104 Heinrich-Mann-Allee „ehemaliges Tram-Depot“, B-Plan Nr. 114 Gewerbestandort „Am Raubfang“ und B-Plan Nr. 149 „Michendorfer Chaussee (ehemaliger Poststandort)“.



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Anhang:

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

RWK Landeshauptstadt Potsdam - Sozioökonomische Eckdaten - Stand: 29. November 2016

		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung [%]	
												Vorjahr	2006
zentrale Indikatoren Wirtschaft u. Arbeit im RWK*													
Arbeitsplatzdichte (AO)	Index	100,00	102,29	105,78	103,83	105,09	106,96	107,43	107,03	100,95	106,05		
Pendlersaldo gewichtet	Index	236,17	238,59	246,91	229,3	233,54	228,38	220,62	212,93	182,46	192,38		
Beschäftigungsentwicklung	Index	100,00	103,27	108,24	107,54	110,25	112,87	114,94	115,69	115,13	118,30		
Bevölkerungsentwicklung	Index	100,00	100,97	102,49	103,57	104,91	105,52	106,99	108,10	109,70	111,55		
Bevölkerung**													
Einwohner	Anzahl	147.716	149.687	151.725	153.117	155.354	157.361	159.067	161.097	163.668	167.505	2,34	13,40
Geburten	Anzahl	1.453	1.602	1.563	1.635	1.753	1.656	1.729	1.711	1.853	1.781		
Sterbefälle	Anzahl	1.239	1.219	1.308	1.341	1.353	1.351	1.428	1.477	1.543	1.620		
Natürlicher Saldo	Anzahl	214	383	255	294	400	305	301	234	310	161		
Zuzüge	Anzahl	8.954	9.475	9.982	10.101	10.232	10.115	10.247	10.341	10.815	12.093		
Wegzüge	Anzahl	8.126	7.917	8.238	8.962	8.269	8.369	8.707	8.630	8.698	8.571		
Wanderungssaldo	Anzahl	828	1.558	1.744	1.139	1.963	1.746	1.540	1.711	2.117	3.522		
Arbeitsmarkt**													
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	%	11,6	9,8	8,2	8,4	8,3	7,9	7,7	7,5	7,3	7,0		
Sozialversicherungspfl. (SV) Beschäftigte (Arbeitsort) (30.06.)	Anzahl	67.787	70.007	73.493	72.899	74.737	76.508	77.916	77.697	78.041	80.195	2,76	18,30
SV Beschäftigte (Wohnort = Arbeitsort) (30.06.)	Anzahl	k.A.	k.A.	28.628	28.863	29.586	30.553	31.896	32.228	32.994	33.570	1,75	
Erwerbstätige	1.000 Pers.	100,0	103,6	105,6	108,0	110,2	111,2	112,0	109,3	106,4	k.A.	-2,65	6,40
Erwerbstätigenquote*	%	68,3	70,8	74,7	74,9	73,5	77,4	76,1	77,2	77,3	k.A.		
Selbstständigenquote*	%	11,5	10,6	11,6	11,0	11,0	13,3	12,6	12,9	12,9	k.A.		
Einpendler	Anzahl	40.622	42.286	44.865	44.036	45.151	45.955	46.020	46.198	44.598	46.573	4,43	14,65
Auspendler	Anzahl	24.613	25.583	26.719	27.320	27.697	28.482	28.830	29.499	30.359	31.145	2,59	26,54
Pendlersaldo	Anzahl	16.009	16.703	18.146	16.716	17.454	17.473	17.190	16.699	14.239	15.428	8,35	-8,76
Wirtschaftsleistung und Kaufkraft													
BIP***	Mio. EUR	4.677	4.822	5.056	5.359	5.547	5.701	5.803	5.871	6.104	k.A.	3,97	30,51
GfK-Kaufkraft je Einwohner (Deutschland = 100%)**	%	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	98,0	97,7	98,6	98,6	0,00	
Bildung**													
Studierende	Anzahl	21.248	22.120	23.218	24.116	24.804	25.095	25.039	24.094	24.582	24.748	0,68	16,47
Schüler/Schülerinnen	Anzahl	13.577	12.921	16.878	17.179	17.549	18.322	18.787	19.515	20.185	21.011	4,09	54,8

* Quelle: ZAB Arbeit, Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung, 2016

** Quellen: LHP: Statistischer Jahresbericht 2015

*** Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Glossar

Begriff	Erklärung
Einwohner	Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Potsdam, Melderegister
Erwerbstätigenquote	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren
Index Arbeitsplatzdichte	SV-pflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner
GfK-Kaufkraft je Einwohner	verfügbaren Einkommen der Bevölkerung die für Konsumzwecke (z. B. Ausgaben für Einzelhandel, Reisen), Miete, Sparen, Altersvorsorge verwendet werden.
Index Beschäftigungsentwicklung	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) zum 30.06.
Index Bevölkerungsentwicklung	Daten zur Bevölkerung zum 30.06., Bevölkerungsfortschreibung auf Basis 3.10.1990; ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011
Pendlersaldo gewichtet	Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte Arbeitsort*1.000
Schüler/Schülerinnen	Alle Schulformen und Träger, ohne Oberstufenzentren und Berufsschulen (Schuljahr 2014/15; 2013/14...)
Selbstständigenquote	Selbständige und mithelfende Familienangehörige / Erwerbstätige*100
Studierende	Wintersemester (2014/15; 2013/14...)



RWK Maßnahmen:

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung (**aktualisiert = rot**)

RWK Landeshauptstadt Potsdam · Übersicht RWK-Maßnahmen · Stand: 06.Dezember 2016

Nummer	Titel	Bereich	Beginn	Ende
--------	-------	---------	--------	------

Beschlossene Maßnahmen aus den Vorjahren

351	Fachkräftesicherung	923	2007	
353	Schienernanbindung Potsdam-Flughafen Berlin Brandenburg (BER)	461	2008	
354	Wassertourismus	472	2008	
520	Radverkehr/Radtourismus	461	2013	
580	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienernanbindung Potsdam - Flughafen Bln.- Brdbg. (BER))	461	2012	
695	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft	923	2014	
736	Wissenschaftspark Potsdam-Golm, Umsetzung Road Map Prozess, Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen B-Plan 129	923	2016	

Neue Maßnahmen - Dezember 2016

	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte	466		
--	---	-----	--	--

Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf

576	Verlegung Landesstraße L78	461		
649	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark	461		
692	Radschnellverbindungen	461		
693	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden	461		
694	Umbau Leipziger Dreieck	474		
735	Errichtung "MED:IN" Büro- und medizinische Werkstätten für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft	923		

Abgeschlossene Maßnahmen

keine Anlage	Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau Unterführung)		2005	2008
keine Anlage	Lange Brücke (Straßenbahn-, Rad- und Fußgängerbrücke)		2006	2010
keine Anlage	Projekt "Kulturgewinn"		2007	2011
keine Anlage	Bildungsforum Potsdam: Ausstattung Stadt- und Landesbibliothek; Ausstattung und Innenausbau Volkshochschule		2010	2013
keine Anlage	Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg		2009	2015
keine Anlage	Ausbau der L40 zur Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		2006	2016

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 06.12.2016

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		X	
Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist der Bau eines neuen Studentenwohnheimes in der Potsdamer Mitte zur dringend notwendigen Angebotsverbesserung beim studentischen Wohnraum in Potsdam. Die Landeshauptstadt beabsichtigt, das Vergabeverfahren für das östlich an das Bildungsforum angrenzende Grundstück „Am Kanal 45/Kaiserstraße 3/4“ (Grundstücksgröße 749 m ² , mögliche Geschossfläche ca. 2.135 m ² lt. Grundstückspass, Anlage zur Vorlage 16/SVV/0269) so zu gestalten, dass dauerhaft bezahlbares Wohnen für Studierende verbindliches Ziel ist. Es ist eine Konzeptvergabe zum Festpreis geplant. Das Studentenwerk sollte durch das Land in die Lage versetzt werden, sich an diesem Ausschreibungsverfahren zu beteiligen und das Gebäude zu realisieren.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes 2013: Maßnahmenempfehlung M 10.2.1, „Ziel(e): Ausbau des Angebotes studentischen Wohnraums, in erster Linie durch den Bau von Studentenwohnheimen. Angestrebt ist eine Quote von mindestens 15 %; zusätzlich Ausbau des Angebotes geeigneter Wohnungen durch die Wohnungswirtschaft. Synergieeffekte: Ausbau des studentischen Milieus, Fachkräftesicherung, Verringerung der Pendlerzahlen, Belebung der Innenstadt“ (Siehe S. 171). Die Erhöhung des Wohnungsangebotes für Menschen in der Ausbildungsphase ist unter dem Titel „Junges Wohnen“ auch wichtiges Handlungsfeld des Wohnungspolitischen Konzeptes der LHP von 2015.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Unterbringungsquote (Wohnheimplätze/Studierende) in Potsdam liegt mit 10,7% deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (14,5%). Betrachtet man nur die Plätze des Studentenwerkes, liegt die Quote sogar nur bei 9,2%. Vergleichbare Universitätsstädte wie Freiburg (14,4%), Tübingen (16,2%), Heidelberg (16,4%) oder Weimar (22,3%) liegen deutlich darüber. (Quoten aus „Deutsches Studentenwerk: Wohnraum für Studierende, Stat. Übersicht 2016“) Diese Städte zeichnen sich ähnlich wie Potsdam auch durch einen angespannten Wohnungsmarkt aus. In den letzten Jahren hat sich die Situation des Potsdamer Wohnungsmarktes weiter deutlich angespannt, insbesondere kleine günstige Wohnungen sind knapp. Studierende, die während des Studiums nicht in Potsdam leben, gründen (eher) außerhalb Potsdams und Brandenburgs Firmen und Familien und gehen damit als Fachkraft, Firmengründer und Einwohner dem RWK Potsdam und damit auch der Region verloren. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des RWK sind gut ausgebildete Fachkräfte ein außerordentlich wichtiger Faktor für die Standortentwicklung und im Standortwettbewerb. Andere „Wissenschaftsstädte“ in Deutschland bieten oft bessere Bedingungen für Studierende (s.o.), gerade im Wettbewerb mit diesen Städten muss Potsdam deshalb die Wohnsituation für Studierende verbessern.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Kosten: Studentenwerk	Förderbedarf: Studentenwerk	Zielgerichtete Vergabe städtischen Grundstückes zum Festpreis für studentisches Wohnen / Verzicht auf Höchstgebot im Falle einer Ausschreibung ohne weitere Auflagen
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Das Ausschreibungsverfahren für das Grundstück ist in Vorbereitung und soll 2017 starten.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<p>Das Studentenwerk hat gegenüber der Landeshauptstadt erklärt, Interesse am Erwerb und der Bebauung von Grundstücken in der Potsdamer Mitte zu haben. Durch die Gesellschaftsform wäre die Zweckbestimmung des bezahlbaren Wohnens für Studierende dauerhaft gesichert – auch über übliche Zweckbindungsfristen der Landeswohnungsbauförderung hinaus. Allerdings verfügt das Studentenwerk nach eigener Auskunft nicht über ausreichende finanzielle Möglichkeiten, um das Projekt zu realisieren. Derzeit ist kein eigenes Landes-Förderprogramm für den Bau von Studentenwohnheimen vorhanden.</p> <p>Die Beantragung von Mitteln aus der Landeswohnungsbauförderung ist für das Studentenwerk nach den Regelungen in Brandenburg – anders als in anderen Bundesländern - aufgrund der fehlenden Zielstellung in einem eigenen Landes-Wohnungsbaugesetz nicht möglich, so die Einschätzung des MIL. Daher sollte auf Landesebene ressortübergreifend eine Lösung zur Unterstützung gefunden werden.</p>
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Fachkräftesicherung		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Wichtige Arbeitsmarktakteure haben sich in der Landeshauptstadt Potsdam im Netzwerk „Fachkräfteforum Potsdam“ zusammengeschlossen. Sie verfolgen das Ziel, mit gemeinsamen Maßnahmen, einer verstärkten Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortstärkung Medienstadt: Fachkräftesicherung und Clustermanagement (Schlüsselmaßnahme 9, Standortentwicklungskonzept, S. 63, 14. September 2006.)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Einleitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit auf der Grundlage eines abgestimmten Handelns zwischen den Akteuren und gemeinsam entwickelten Konzepten für den RWK bewirken die qualitative und quantitative Stärkung des Faktors Arbeitskräfte und erhöhen dadurch die Attraktivität und Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsregion, unter Verweis auf die Verflechtungen und Funktionsteilungen in der Region.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Im Berichtszeitraum haben die Partner im Netzwerk Fachkräfteforum Potsdam (FFP) in den gemeinsamen Handlungsfeldern ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote fortgesetzt qualitativ und quantitativ hochwertig angeboten und weiter ausgebaut. Im Rahmen der Justierung der Ziele und Netzwerkarbeit wurden z.B. gemeinsam mit dem bundesweiten Innovationsbüro „Fachkräfte für die Region“ ein netzwerkinterner Workshop gestaltet. Für 2017 sind gemeinsame Maßnahmen und Projekte überlegt worden wie Aufnahme neuer Partner, das Pilotvorhaben „Ausbildungs- und Praktikumsführer Potsdam“ oder die Veranstaltung „FachkräfteTag Potsdam“.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung			

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesnahverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb. Vom RWK wird darüber hinaus die Bedienung des Bhf. Griebnitzsee und der Zwischenhalt am Bhf. Pirschheide durch die RB 22 vorgeschlagen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f. Die Ableitung für den Bahnhof Pirschheide ist auf einem gesonderten Maßnahmebögen dargestellt.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Mit einer Einbindung des Bhf. Griebnitzsee kann ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Verbindung zwischen Griebnitzsee und Golm geleistet werden, s. „Wissenschaftsbahn“. Vom Bf. Griebnitzsee werden bedeutende Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte erschlossen, v.a. die Uni mit dem HPI und die Medienstadt Babelsberg. Eine direkte Flughafen-Anbindung würde für die international aufgestellten Unternehmen und Einrichtungen an den Standorten (u.a. RBB, Studio Babelsberg, Filmpark, UFA-Grundy etc.) eine Standortaufwertung und einen wichtigen Entwicklungsimpuls für die Medienstadt, u.a. für die Fachkräftesicherung bedeuten, auch in der Konkurrenz zu Berliner Standorten wie Adlershof. Die Einbindung des Bhf. Griebnitzsee verbessert auch die Erreichbarkeit aus der Region.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Der RWK begrüßt die Fertigstellung des zweiten Regionalbahnsteigs am Bhf. Griebnitzsee im Dezember und die Inbetriebnahme zum Fahrplanwechsel 2016/2017.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Die direkte Verbindung zwischen Golm und Berlin-Friedrichstraße sollte aus Sicht des RWK von Montag bis Freitag möglichst bis 19 Uhr bestehen, angepasst an das Vorlesungsende der Studierenden und Lehrenden am Universitätsstandort Golm 18.00 Uhr.		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wassertourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Umsetzung „Uferwegekonzept Potsdam“: Beabsichtigt ist durch die stufenweise Umsetzung des „Uferwegekonzept Potsdam“ die landseitige öffentliche Infrastruktur weiterzuentwickeln. Städtetouristen in Potsdam sollen dadurch die besondere Wasser- und Insellage der Stadt erleben und u.a. auch an wassertouristische Nutzungen herangeführt werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Schlüsselprojekte, Maßnahme 6 „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte“ (Standortentwicklungskonzept, S. 57, 14. September 2006) „Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung“ (Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG), S. 25 ff., Juni 2008)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Weiterentwicklung der land- und wasserseitigen touristischen Basisinfrastruktur im RWK trägt nachhaltig zur Qualifizierung der Angebotssituation bei, die im regionalen Maßstab zu einer besseren Ausschöpfung touristischer Potenziale beitragen soll.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.805.216 € „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 685.226,61 € Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 593.219 € Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 346.148 € Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 932.022 € Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße ca. 500.000 €	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.139.261 € (EFRE NSE) „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 478.100 € Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 € (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 137.683 € (GRW-Infrastruktur) Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 692.723 € (EFRE NSE) Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße ca. 375.000 €	Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt 666.000 € „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 207.126,61 € Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 154.857 € Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 208.465 € Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 239.299 € Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße ca. 125.000 €

<p>Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)</p>	<p><u>„Uferwegekonzept“</u>: abgeschlossen Teilabschnitt M1 Villa Karlshagen: Fertigstellung 2010 Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen: Fertigstellung 2013 Teilabschnitte M3 Hinzenberg und M6 Hermannswerder: wegen fehlender Eigenmittel zurückgestellt.</p> <p><u>Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen</u>: abgeschlossen Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen. Gesamtkosten: 593.219 € Zuwendung: 438.362,00 € Eigenmittel: 154.857 €</p> <p><u>Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel</u>: 2016 abgeschlossen. Gesamtkosten: 346.148 € Förderung mit Mitteln aus GRW-Infrastruktur mit 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben: 137.683 € Eigenmittel: 208.465 €</p> <p><u>Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt</u>: abgeschlossen Modul 1 „Schiffbauergasse bis Potsdamer Mitte“ mit drei Abschnitten und das Modul 2 „Nuthepark bis Speicherstadt“ mit den Abschnitten A und Br (B reduziert) umgesetzt. Bei Modul 1 wurde Abschnitt 2, der Wiederaufbau der Kellertorbrücke als nicht förderfähig abgelehnt, bei Abschnitt 3 musste aufgrund des Budget- und Zeitrahmens gestrichen werden, so dass nur Abschnitt 1 in der Förderung verblieb und weiterentwickelt wurde. Bei Modul 2 konnte zu Abschnitt C Wasserwerk Leipziger Straße mit dem MUGV erst verspätet eine Einigung zur wasserrechtlichen Befreiung erzielt werden, was die Streichung des Abschnittes C und die Reduzierung des Abschnitts B zur Folge hatte. Gesamtkosten: 1.805.261 € Zuschuss: 1.139.261 € Eigenmittel: 666.000,00 €.</p> <p><u>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder</u>: abgeschlossen Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen. Gesamtkosten: 932.022 € Zuwendung: 692.723 € Eigenmittel: 239.299 €</p> <p>Die Verknüpfung der beiden Abschnitte Schiffbauergasse – Speicherstadt und Vorderkappe – Hermannswerder soll durch den</p> <p><u>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße</u> erfolgen. Der Uferweg wurde zwar in die Maßnahmenliste des Wettbewerbsbeitrags für den Stadt-Umland-Wettbewerb als Maßnahme im Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“ aufgenommen, jedoch durch die Stadt-Umland-Kooperation mit Priorität 2 bewertet. Aufgrund der Höhe der in Aussicht gestellten Gesamtfördersumme für alle Maßnahmen erscheint eine Förderung im Stadt-Umland-Wettbewerb unrealistisch. Die Umsetzung der Maßnahme soll laut Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (DS 16/SVV/0551) schnellstmöglich und in Abstimmung mit dem Land erfolgen. Sobald Fördermöglichkeiten bekannt sind, können entsprechende Anträge zur Umsetzung gestellt werden.</p>
--	---

	Gesamtkosten: 500.000 € Förderbedarf: 375.000 € Eigenmittel: 125.000 €.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<u>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße</u> Investive Förderung – für Hinweise bzw. Gespräch zu den Fördermöglichkeiten ist die LHP dankbar.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radverkehr/Radtourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	<p><u>Teilmaßnahme A</u> Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur: Teilprojekt Radverbindungen nach Golm: Der Radverkehr spielt bei den Beschäftigten bzw. den Studierenden am Wissenschaftsstandort Golm eine wichtige Rolle (s.a. Verkehrsbefragung Golm www.potsdam.de/verkehrsentwicklung). Absehbar ist, dass dies in der Zukunft weiter zunimmt. Die verbesserte Anbindung des Wissenschaftsstandorts Golm für den Radverkehr durch den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur führt daher insgesamt zu einer Steigerung der Attraktivität des Standortes und verbessert die Verbindung zwischen den Wissenschaftseinrichtungen. Aus diesem Grund ist die genannte Verbindung im Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt als Hauptroute 1. Stufe und in der Radverkehrsstrategie zusätzlich als Route mit wichtiger Verbindungsfunktion klassifiziert, die prioritär umgesetzt werden sollen. Konkrete Ziele: Bau eines Radwegs zwischen der Reiherbergstraße und dem Kuhforter Damm sowie weitergehend in der Lindenallee zum Neuen Palais.</p> <p><u>Teilmaßnahme B</u> Verbesserung der Verknüpfung Schienen- und Radverkehr, insbesondere zur Erreichbarkeit der wichtigsten Wissenschaftsstandorte für Pendler: Erstes Teilprojekt: Errichtung einer Fahrradstation am Hauptbahnhof Potsdam, dafür wurde eine Machbarkeitsuntersuchung durchgeführt welche wichtige Ergebnisse zu geeigneten Standorte für die Station, die Anzahl der Fahrradabstellplätze sowie die Bau- und Betriebskosten erbrachte. Es wird empfohlen auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs Fahrradstationen zu errichten. Im Umfeld des Hauptbahnhofs befinden sich die Wissenschaftsstandorte Telegrafenberg und Hermannswerder, der potenzielle Standort Speicherstadt, aber auch die Fachhochschule liegt in Fahrradentfernung. Synergieeffekte bestehen zu Fahrradverleihprojekten.</p> <p><u>Teilmaßnahme C</u> Radtourismus: Die Chancen des Fahrradtourismus für eine noch stärkere touristische und wirtschaftliche Entwicklung in Potsdam sollen genutzt werden. Dazu soll eine der zentralen radtouristischen Routen in Potsdam, der Europaradweg R1 und gleichzeitig Havelradweg sowie Radroute mit historischen Stadtkernen im Bereich des Templiner Seeufers grundhaft erneuert eine bessere Verknüpfung zwischen Wasser- und Radtourismus geschaffen werden (siehe auch prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Querung des Zernsees zwischen Potsdam und Werder Bedarf für den Radverkehr einer Qualifizierung. Die optimale Lösung wäre eine neue Radfahrer- und Fußgängerbrücke mit entsprechenden Rampenanlagen, um die Gemeinden Potsdam, Werder und Schwielowsee besser miteinander zu verknüpfen. Die Brücke ist ein Verbindungselement innerhalb der Kulturlandschaft Mittlere Havel und über sie verläuft die regionale touristische Radroute F3.</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	<p>Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 3, S. 50f. Das Schlüsselprojekt bezog sich bisher im Schwerpunkt auf die ÖPNV-Verbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten Griebnitzsee (mit Medienstadt) - Hbf (mit Telegrafenberg, Hermannswerder, Speicherstadt in der Nähe) - Sanssouci – Golm. Im Rahmen des aktuellen Radverkehrskonzeptes der Landeshauptstadt wurde Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs zur Verbindung der Wissenschaftsstandorte untersucht und Handlungsbedarf festgestellt. Insbesondere für Teilabschnitte (z.B. Golm – Neues Palais) kann der Radverkehr eine</p>		

	wichtige Funktion übernehmen – und den zu Stoßzeiten an der Kapazitätsgrenze fahrenden ÖPNV entlasten. Auch kann die Kfz-Nutzung mit dem Ausbau des Radwegenetzes reduziert werden.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee bzw. in Richtung der Gemeinde Schwielowsee und der Stadt Werder (Havel) verbessert auch die Bedingungen und Erreichbarkeit angrenzender Regionen. Von der Stärkung der Wissenschaftsstandorte im RWK profitiert der regionale Arbeitsmarkt.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	<u>Teilmaßnahme A</u> 1.391.000 € <u>Teilmaßnahme B</u> Baukosten 810.000 € <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 657.885€ Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 455.000 € Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 3.300.000 €	<u>Teilmaßnahme A</u> 886.160 € (GRW-Infrastruktur) <u>Teilmaßnahme B</u> 480.500 € (Richtlinie ÖPNV-Invest) <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 € (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 167.997 € (GRW-Infrastruktur) Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 2.475.000 € (Förderung offen)	<u>Teilmaßnahme A</u> 504.840 € <u>Teilmaßnahme B</u> 329.500€ <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 219.523 € Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 287.003 € Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 825.000 €
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<u>Teilmaßnahme A:</u> abgeschlossen Der Radweg zwischen Kuhforter Damm und Reiherbergstraße wurde im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Der Wegebau in der Lindenallee wurde im Herbst 2014 vollendet. <u>Teilmaßnahme B:</u> abgeschlossen Die Eröffnung der Fahrradstation im Parkhaus der Bahnhofspassagen mit ebenerdigem Zugang zur Babelsberger Straße erfolgte im November 2015. <u>Teilmaßnahme C</u> Umsetzung der Maßnahmen am <u>Uferweg Templiner See</u> für den Teilabschnitt Kastanienallee bis Im Bogen und den Teilabschnitt am Seminaris abgeschlossen, Restarbeiten wurden im 2. Quartal 2016 vollendet. Eine Förderung erfolgte aus Mitteln der GRW-Infrastruktur bzw. EFRE-NSE (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die <u>Brücke über den Zernsee</u> wird im Rahmen der Fortschreibung des Radverkehrskonzepts von Potsdam als Teil einer Radschnellroute zwischen Potsdam		

	<p>und Werder mit betrachtet und als gemeinsame Maßnahme der Priorität 1 in den Wettbewerbsbeitrag für den SUW, Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“, aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint derzeit möglich. Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam soll als gemeinsames Projekt zwischen Werder (Havel) und Potsdam 2019/2010 umgesetzt werden (eine Vereinbarung zur Kostenübernahme zwischen Werden (Havel) und Potsdam soll geschlossen werden, vertiefende Planungen sowie eine gemeinsame Projektsteuerung werden 2017/2018 ausgeschrieben).</p>
<p>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</p>	<p><u>Teilmaßnahme C</u> Sollte die <u>Brücke über den Zernsee</u> nicht durch die Förderung im Rahmen des SUW realisiert werden können, ist eine alternative investive Förderung durch das Land unumgänglich. Der RWK ist für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar. Ggf. gibt es bis zur Umsetzung der Maßnahmen weitere, derzeit noch nicht bekannte, Fördermöglichkeiten (Bund/Land), die ausschließlich für Radschnellverbindungen und damit in Verbindung stehende Maßnahmen zur Verfügung stehen.</p>

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verlegung Landesstraße L78		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Verlegung der L78 (bisher Heinrich-Mann-Allee - Ortsdurchfahrt in Bergholz Rehbrücke) auf die Verlängerung der Wetzlarer Straße (Südteil) mit kreuzungsfreier Bahnquerung (Brücke oder Tunnel) und Führung durch das Industriegebiet Potsdam Süd bis zur BAB 115. Eine Erhöhung des positiven Effektes der Maßnahme ergibt sich durch die ebenfalls neu angemeldete Maßnahme „Verlängerung Wetzlarer Straße“, die eine Verbindung der Medienstadt und des Gewerbegebietes Babelsberg mit dem Industriegebiet Süd ermöglicht.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Engpassfaktor Innerstädtische Verkehrssituation (SEK 2006, S. 33), Handlungsschwerpunkt Verbesserte Erreichbarkeit und Anbindung im Schienen- und Straßenverkehr (SEK, S. 35) durch die kreuzungsfreie Anbindung des Industriegebietes. Beitrag zur Minderung der innerstädtischen Verkehrsbelastung (SEK, S. 32), mit deutlicher Wirkung auch für die Nachbargemeinde Nuthetal und die Region.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Auswirkung für Potsdam: Bessere Anbindung des Industriegebiets Potsdam Süd an das städtische Verkehrsnetz. Verkehrliche Entlastung städtischer Straßen, z.B. der Drewitzer Straße und damit somit Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wohngebieten, wesentliche Reduzierung des Schwerverkehres auf innerstädtischem Straßennetz. Auswirkung für die Region, insbesondere die Gemeinde Nuthetal: Verbesserte Anbindung Nuthetals und der Region an den RWK Potsdam (Entfall eines Bahnübergangs mit Wartezeit) Verkehrliche Entlastung der Arthur-Scheunert-Allee vom Durchgangsverkehr (aktuell hohe Verkehrsauslastung, starke Trennwirkung, hohe Lärm- und Feinstaubbelastung, Unfallhäufungen). Bessere Erschließung des Gewerbegebiets der Gemeinde Nuthetal („Spezialbaugelände“) an das übergeordnete Straßennetz möglich.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	11-18 Mio. € je nach Variante (Brücke oder Tunnel), 9,8 Mio. € nach LStrBPI. Die Veränderung der Kostenschätzung basiert auf neuer Trassierung auf Potsdamer Stadtgebiet, die eine Veränderung des Knotens Wetzlarer Straße / L78 neu erfordert.	Vollfinanzierung auf Nuthetaler Gemeindegebiet, Förderung auf Potsdamer Stadtgebiet, Höhe abhängig von Variante und Förderkonditionen	für Teilmaßnahme auf Potsdamer Stadtgebiet, abhängig von Variante und Förderkonditionen. Priorisierung nach L40.
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenschätzung liegt vor, die Planung ist mit der Gemeinde Nuthetal abgestimmt. In der zweiten Lesung am 23.06.2011 hat der brandenburgische Landtag den Landesstraßenbedarfsplan (LStrBPI 2010 – 2024) verabschiedet. Darin ist die Maßnahme „Verlegung L78 in Potsdam-Rehbrücke“ enthalten. Die geplante Trassenführung auf Potsdamer Stadtgebiet westlich der Bahn wurde verändert. Die neue Freihaltetrasse für die Wetzlarer Straße verläuft jetzt auch südlich des Anschlusses an die L78 neu direkt westlich der Bahn. Dieses ermöglicht eine davon unabhängige Entwicklung im Bebauungsplan 124 „Heinrich-Mann-Allee / Wetzlarer Bahn“ (Wohnen, Gewerbe, Tennisanlage). Diese Führung erfordert einen niveaugleichen T-Knoten als Einmündung der L78		

	<p>neu in die Wetzlarer Straße. Aufgrund einer Verschiebung der Bearbeitungs- und Umsetzungsprioritäten innerhalb der LHP können erst in 2018 weitere Planungen (u. a. Aktualisierung der Voruntersuchung) zu der Maßnahme erfolgen. Der RWK tritt im 1. Quartal 2017 an das MIL heran, um den derzeitigen Sachstand und das weitere weiteren Verfahren aus seiner Sicht zu erläutern.</p>
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<p>Nach Abschluss einer Kreuzungsvereinbarung mit der DB AG Einleitung des Planfeststellungsverfahrens und Bau (Landesbetrieb Straßenwesen) auf Potsdamer Stadtgebiet. Nach Abschluss weiterer erforderlicher Planungen, kann die Höhe der notwendigen investive Förderung konkretisiert werden.</p>

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg)		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesnahverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb. Vom RWK wird die Einbindung des Bhf. Pirschheide in die neue Führung der RB22 vorgeschlagen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f. Der Bhf. Pirschheide war bis Ende 2012 durch die RB 22 an den Flughafen Schönefeld angebunden, wenn auch mit einer Fahrzeit von (mindestens) 44 Minuten. Mit der neuen Linienführung der RB 22 über den Berliner Außenring seit Dezember 2012 kann in Pirschheide nicht mehr gehalten werden, da keine betriebsfähigen Bahnsteige im Zuge des Berliner Außenrings existieren. Mit der Sparkassenakademie, dem Kongress-Hotel am Templiner See, dem Seminaris-Hotel und dem Luftschiffhafen nicht zuletzt mit der MBS-Arena liegen im direkten Umfeld mehrere Einrichtungen, für die eine gute ÖPNV-Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch an den Flughafen BER von großer Bedeutung ist – und die umgekehrt auch von großer Bedeutung für den RWK Potsdam und die Region sind. Die Bedeutung auch für die Region hat mit dem Neubau der MBS Arena am Luftschiffhafen erheblich zugenommen. Um eine angemessene ÖPNV-Anbindung der Kongresseinrichtungen und der Sporthalle zu erreichen, ist ein Halt der RB 22 in Pirschheide (obere Bahnsteige) von großer Bedeutung – auch wenn dies die Fahrzeit zwischen dem Hbf. und dem Flughafen leicht erhöhen wird. Nötig ist dafür eine Wieder-Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige bzw. ein Neubau.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Mit einer Verknüpfung der RB 22 und 23 und verschiedener Straßenbahn- und Buslinien am Bahnhof Pirschheide verbessert sich auch die Anbindung von Werder, Michendorf und Schwielowsee gegenüber dem Stand des Landesnahverkehrsplanes.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	2,2 Mio. € (Schätzung Spreepplan)		
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Der RWK begrüßt, dass eine entsprechende Planungsvereinbarung mit DB Station und Service abgeschlossen wurde und die Absicht besteht, die Planungsphasen 1 und 2 im 3. Quartal 2017 abzuschließen.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Der RWK bittet gleichzeitig um eine schnellstmögliche bauliche Umsetzung der Maßnahme Potsdam-Pirschheide.
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	<p>Zur Sicherung der Erreichbarkeit der Landeshauptstadt nicht zuletzt für den Wirtschaftsverkehr sowie für die Arbeitskräfte ist es erforderlich, die Belastungen der verschiedenen Verkehrssysteme zu minimieren. Dazu soll entsprechend der gesamtstädtischen Strategie zur zukünftigen Verkehrsentwicklung eine weitere Verlagerung des (privaten) Verkehrs vom Pkw auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds erreicht werden. Dies betrifft vor allem innerstädtische Fahrten, aber auch die Pendlerverkehre.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurde zwischen der Landeshauptstadt und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark die Einrichtung einer Mobilitätsagentur vereinbart. Sie soll insbesondere durch Beratung und Information einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Anteil des Umweltverbunds an den zurückgelegten Wegen zu erhöhen. Darüber hinaus ist perspektivisch eine auch buchungsseitige Bündelung der Angebote von öffentlichen und privaten Verkehrsanbieter (z.B. Bus, Bahn, Carsharing, Fahrradverleihern) in der Stadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorgesehen. Das geplante Informationsangebot soll dabei die vorhandenen Angebote der verschiedenen Anbieter zusammenfassen, übersichtlich darstellen und intermodale Verbindungsalternativen vorschlagen („Multimodales Routing“, Modellprojekt mit dem VBB).</p> <p>Bei Arbeitgebern und -nehmern in Potsdam und im Landkreis soll durch Beratungsangebote das betriebliche Mobilitätsmanagement gefördert werden. Die Maßnahme dient auch der besseren Erreichbarkeit des RWK für Fachkräfte aus dem Umland.</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme ist deutlich aus dem Standortentwicklungskonzept (SEK) ableitbar, das Thema Stadt-Umland-Verkehr spielt in der Fortschreibung des SEK 2013 eine wichtige Rolle. Zum Engpassfaktor Verkehrssituation siehe SEK S. 33ff, zum Handlungsschwerpunkt Erreichbarkeit S. 120-121 ebd. und zur Schlüsselmaßnahme S. 164 ebd.. Die Maßnahme hat deutlichen Bezug zu den weiteren Verkehrsmaßnahmen des RWK.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Verbesserung der Erreichbarkeit des RWK aus dem Umland und die effektivere Nutzung vorhandener Verkehrssysteme stärken sowohl den RWK als auch das Umland, da die aktuelle und zukünftig noch steigende Verkehrsbelastung als deutlich negativer Standortfaktor Potsdams wahrgenommen wird.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Wird noch konkretisiert	Wird noch konkretisiert	Wird noch konkretisiert
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Untersuchung zur Organisations- und Betriebsstruktur der Mobilitätsagentur ist abgeschlossen worden. Die Förderung von Teilmaßnahmen zur Unterstützung der Arbeit der Mobilitätsagentur aus dem Regionalbudget/GRW ist erfolgt und war für die Vorbereitung der Umsetzung vorgesehen. Eine abschließende Entscheidung zur Umsetzung steht jedoch noch aus, sowohl beim RWK als auch beim Landkreis. Zur Unterstützung der Umsetzung und zur Vorbereitung der Mobilitätsagentur wird in 2017 eine Potenzialanalyse durchgeführt, die Ausschreibung wird derzeit vorbereitet. Die Umsetzung wird begleitet von der Arbeitsgruppe „Verkehr“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Potenzialanalyse aus dem Regionalbudget/GRW
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: 06.12.2016

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radschnellverbindungen		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			x
Beschreibung der Maßnahme	Schaffung hochwertiger, direkter und damit attraktiver Radverkehrsverbindungen mit besonderen Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient den Entwicklungszielen 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) und 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.3.1 / M 7.5.1 mit dem Titel „Ausbau des (innerstädtischen) Radwegenetzes und der Verbindungen zu den Nachbargemeinden (z.B. über Radschnellwege bzw. Radschnellverbindungen)“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen in der Region und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelects) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius ein Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert, das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert und damit letztlich eine höhere Attraktivität des RWK für Fachkräfte erreicht.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 28,2 Mio. €	ca. 21,2 Mio. €	ca. 7,0 Mio. €
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Für die entsprechenden Maßnahmen wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen von Potsdam in Richtung Osten (Richtung Stahnsdorf, Teltow und Kleinmachnow) sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Im Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ wurde die Radschnellverbindung nach Stahnsdorf und die Brücke Werder-Potsdam als erster Teil der Radschnellverbindung nach Werder in die Wettbewerbsstrategie und Maßnahmenplanung für den Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint möglich. Derzeit erfolgen Abstimmungen mit den betreffenden Kommunen zur Ausschreibung der Planungen. Die Radschnellroute Stahnsdorf-Potsdam soll möglichst 2017/2018 umgesetzt werden (Vorplanungen beginnen 2017), die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam 2019/2010 (weitere Planungen und eine gemeinsame Projektsteuerung sollen 2017/2018 ausgeschrieben werden).		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Ergänzende investive Förderung zum SUW, wenn Vorhaben nicht vollumfänglich mit Mitteln aus dem SUW unterstützt werden kann. Der RWK ist für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar. Ggf ggf. gibt es bis zur Umsetzung der Maßnahmen weitere, derzeit noch nicht bekannte, Fördermöglichkeiten (Bund/Land), die ausschließlich für Radschnellverbindungen zur Verfügung stehen.
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Ortsteile und Nachbargemeinden		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			x
Beschreibung der Maßnahme	<u>Teilmaßnahme A</u> Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die südwestlichen Nachbargemeinden. <u>Teilmaßnahme B</u> Verlängerung des Straßenbahnordastes bis in den Potsdamer Ortsteil Fahrland zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die nördlichen Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebenen Maßnahmen dienen insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	<u>Teilmaßnahme A</u> ca. 2.000.000 € <u>Teilmaßnahme B</u> ca. 50.000.000 €	<u>Teilmaßnahme A</u> ca. 1.500.000 € <u>Teilmaßnahme B</u> abhängig von Variante und Förderkonditionen	<u>Teilmaßnahme A</u> ca. 500.000 € <u>Teilmaßnahme B</u> abhängig von Variante und Förderkonditionen
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<u>Teilmaßnahme A</u> Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark diskutiert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Eine Entwurfsplanung liegt vor. Die Umsetzung ist abhängig vom Genehmigungsverfahren, das im 1. Quartal 2017 beginnen soll. <u>Teilmaßnahme B</u> Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des ehemaligen Kasernenstandorts Krampnitz im Potsdamer Norden. Eine Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenabschätzung liegt vor. Im Jahr 2017 soll mit der Planung begonnen werden, sodass im 1.Quartal 2018 die Entwurfsplanung vorliegen könnte.		

	Die Umsetzung ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln der Landeshauptstadt Potsdam sowie den möglichen Förderkonditionen.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung durch Entflechtungsmittel (GVFG) / Förderung nach RiLi ÖPNV-Invest

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Umbau Leipziger Dreieck		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee/Brauhausberg/Leipziger Straße/Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Bereich Staatskanzlei).		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit und dient vor allem dem Entwicklungsziel 7.1 (Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe). Darüber hinaus wird die Erreichung der Entwicklungsziele 7.2 (Sicherung bestehender Verkehrsnetze) und 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) unterstützt (Seite 120).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 12 Mio. € (gemeinsames Vorhaben LHP, SWP, ViP)	ca. 3,2 Mio € (Anteil LHP)	ca. 3,4 Mio € (Anteil LHP)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme ist Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt und wird in Zusammenarbeit mit dem ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH und den Stadtwerken Potsdam umgesetzt. Die Machbarkeitsuntersuchung und Vorplanung sind abgeschlossen. Für die notwendigen Gleisbauarbeiten erhält die ViP ca. 4,5 Mio € aus dem kommunalen Infrastrukturpaket. Es wird jetzt mit der weiteren Planung begonnen. Nach Abschluss der Planungen können ab 2017 entsprechende Förderanträge durch die LHP gestellt werden. Ende 2017/Anfang 2018 ist der Start des Umbaus vorgesehen. Die Maßnahme soll bis Ende 2021 abgeschlossen werden.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Investive Förderung mit Entflechtungsmitteln (GVFG)
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Die Projektmaßnahmen werden in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant. Die auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen.</p> <p>Hauptziele: 1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen 2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen.</p> <p>Spezifische regionsinterne und externe Zielgruppen der Marketingkampagne: 1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft 2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke)</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Das Vorhaben steht in vollem Einklang mit dem im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Handlungsfeld 2 „Cluster/Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft“. Es bezieht sich auf das Entwicklungsziel 2.1 „Koordination der lokalen Clusterentwicklung“ und die Schlüsselmaßnahme M 2.1.1. „Beauftragung eines regionalen Konzepts zur Clusterentwicklung“. Das Konzept soll vollständig praxis- und umsetzungsorientiert sein.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	380.000,00 EUR (3 Jahre)	285.000,00 EU (GRW-I Regionalbudget)	47.500,00 EUR (LHP) 47.500,00 EUR (PM)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<p>Die erste Phase beinhaltete die Erarbeitung des Marketingkonzeptes (ca. 90.000,- €), ist nun abgeschlossen und wurde am 15.03.2016 Akteuren und der Öffentlichkeit vorgestellt.</p> <p>Die zweite Phase begann im Juli 2016 mit der Vergabe der Umsetzung der Kampagne. Für die Umsetzung der Marketingmaßnahmen bis Mitte 2018 verbleiben noch ca. 290.000,- €.</p>		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Die ILB hat die Förderung einer Projektfortführung bis zu einem Projektvolumen von 500.000,- € ab 2018 (bis 2021) in Aussicht gestellt. Die Landesregierung wird gebeten, die Rahmenbedingungen für die Anschlussfinanzierung von Maßnahmen des Standortmarketings im Bereich der Gesundheitswirtschaft aufrechtzuerhalten. Landeshauptstadt und Landkreis streben 2018 eine erneute Antragstellung im Rahmen des GRW-I-Regionalbudgets an.
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Errichtung „MED:IN“ Büro- und medizinische Werkflächen für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Die Landeshauptstadt Potsdam beabsichtigt, die Entwicklung von Start-up-Unternehmen, Spin-offs und weiteren branchenrelevanten KMUs aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft durch die Bereitstellung branchenspezifischer Mietflächenangebote zu unterstützen. Geplant sind die Errichtung und der Betrieb eines Gebäudes mit Büro- und medizinischen Werkflächen mit ca. 1.000 m ² Nutzfläche (MED:IN). Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die direkte inhaltliche und räumliche Nähe zu bereits vorhandenen gesundheitswirtschaftlichen Einrichtungen in Potsdam sowie auf kleinteilige und bedarfsorientierte Flächenangebote gelegt werden. Es ist vorgesehen, dass Vorhaben in Kooperation mit der städtischen Gesellschaft „Klinikum Ernst-von Bergmann gGmbH“ zu realisieren.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme leitet sich aus den im Standortentwicklungskonzeptes (2013) definierten Entwicklungszielen ab und ist eine konkreter Umsetzungsbeitrag für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft (Strategie-Linie 1: HiTech-Cluster). Die Maßnahme entspricht den definierten Entwicklungszielen (EZ) „EZ 2.2: Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ sowie „EZ 2.3 Generierung und Umsetzung von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen“. Die Maßnahme deckt sich ferner mit den Entwicklungszielen und Schlüsselmaßnahmen M 2.3.1 und EZ 5.2. und korrespondiert mit der gemeinsamen „Marketingkampagne zum Cluster Gesundheitswirtschaft“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ziel der Maßnahme ist es, durch die zielgerichtete Kooperation von forschenden und entwickelnden Unternehmen mit bestehenden Gesundheitsdienstleistern die Entwicklung neuer medizinischer Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie neuer Formen der kooperativen Zusammenarbeit zu fördern und bestehende Wertschöpfungsketten zu verlängern. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturpolitische Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	3.500.000,- EUR (erste Schätzung)	1.000.000 bis 1.500.000 EUR (GRW-I)	Gesamtkosten minus Förderung
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Gemäß GRW-I Richtlinie wurde ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt. Nach Fristablauf der Interessenbekundung (Ende Juni 2016) ohne Ergebnis ist die Erarbeitung einer ersten Vorhabenbeschreibung sowie einer Kostenkalkulation erfolgt. Ein Auftaktgespräch mit Vertretern des MWI und der ILB fand am 29.11.2016 statt.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung sowie der Baumaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 80 Prozent, bezogen auf die Wirtschaftlichkeitslücke, die zu schließen ist.		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 06.12.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wissenschaftspark Potsdam-Golm – Umsetzung des Road Map Prozesses Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plan 129		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die Road Map ist der gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen- und Umsetzungsplan für die weitere Standortentwicklung des Wissenschaftspark Golm. Eine prioritäre Maßnahme ist die Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plans 129. Mit dem B-Plan 129 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung des Wissenschaftsparks und die Ansiedlung von Unternehmen geschaffen. Mit dem Erwerb und der Erschließung der Flächen sollen die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen für Vermarktung und Ansiedlung geschaffen werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme entspricht vollumfänglich den im Standortentwicklungskonzeptes (Fortschreibung 2013) definierten Entwicklungszielen für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft in den Segmenten Biotechnologie/Life Science (Strategie-Linie 1 „HiTech-Cluster“). Die Maßnahme entspricht dem definierten Entwicklungsziel EZ 2.2 „Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ und deckt sich ferner mit dem Entwicklungsziel EZ 5.1 „Langfristige Sicherung eines nachfragegerechten Angebots an gewerblichen Flächen“ und den Schlüsselmaßnahmen M 2.2.1 „Schaffung von Mietflächenangeboten im Wissenschaftspark Potsdam-Golm“ und M 5.1.2 „Einstieg in eine aktive Liegenschaftspolitik...“.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Oberziel ist es, den Wissenschaftspark innerhalb der nächsten 10 Jahre zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort zu entwickeln. Ziel der konkreten Maßnahme ist es, Ansiedlungsflächen und Mietflächenangebote für technologie- und forschungsorientierte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zu schaffen , die in einen inhaltlichen, funktionalen oder kooperativen Bezug zu den Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen haben und vorhandene Kompetenzen und Ressourcen nutzen, erweitern oder vervollständigen. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturpolitische Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	16.500.000,- Euro (Schätzung)	6.600.000,- Euro	9.900.000,- Euro
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Realisierung der Maßnahme steht unter dem Vorbehalt des erfolgreichen Erwerbs der Flächen von den privaten Eigentümern und der notwendigen Gremienbeschlüsse . Mehrere Beratungsgespräche mit der ILB haben bereits stattgefunden. Ein Interessenbekundungsverfahren wurde durchgeführt. Nächste Schritte: Planungsvorbereitung / Vorgrundlagenermittlung / Antragstellung		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung und der Erschließungsmaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 80 Prozent.		

